

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

**Abonnements-Preis**  
pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme  
3 Mark 50 Pf.  
und bei besonderem Abzügen des Hauptstückes  
zur Mittagszeit eine Ertragsgebühr von 30 Pf.,  
bei Bezug durch die Postanstalten  
4 Mark 50 Pf.

**Inserionsgebühren**  
für die fünfzehntägige Stelle gewöhnlicher  
Zeitungsschrift über deren Raum 15 Pf.,  
im Lokal-Anzeiger zweispaltig 15 Pf.,  
für die zweispaltige Stelle Zeitungsschrift über deren  
Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen  
40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

N 86.

Halle, Sonnabend den 14. April. [Mit Beilagen.]

1877.

## Telegraphische Depeschen.

**Petersburg, d. 12. April.** Das Circularschreiben der Pforte auf das Protokoll ist heute Vormittag dem kaiserlichen Kabinett zugestellt worden. Dasselbe lehnt, wie die „Agence Russe“ meldet, die Forderungen der Mächte kategorisch ab und macht so weiteren Diskussionen ein Ende.

**Petersburg, d. 12. April.** Das „Journal de St. Pétersbourg“ meint, es bliebe keine Hoffnung, daß die Forderungen Europas werde gerecht werden. Der „Golos“ äußert sich dahin, daß die gegenwärtige Situation fast keine Hoffnung auf eine friedliche Lösung der Orientalischen Frage lasse. Die Occupation der christlichen Provinzen der Türkei durch Rußland wäre die logische Folge der Weigerung der Pforte, die in dem Protokoll aufgestellten Forderungen der Mächte zu erfüllen. Das Ziel der Occupation schließe jedwede ehrgeligen Pläne Rußlands aus, welches ausschließlich humanitäre Zwecke verfolge, indem es für die christlichen Untertanen der Pforte eintritt.

**London, den 12. April.** Die Antwort der Pforte auf das Protokoll ist hier eingetroffen und wird heute, spätestens morgen dem Staatssecretär für das Auswärtige überreicht werden. Ueber den Inhalt derselben erzählt die „Morningpost“ theils in Uebereinstimmung, theils in Ergänzung anderer Nachrichten ihrerseits Folgendes: Die Pforte erkläre, daß sie lieber der Gefahr eines Krieges sich aussetzen, als Bedingungen annehmen wolle, die nur einer besiegten Nation nach großen Niederlagen auferlegt werden könnten. Insbesondere könne sie eine dauernde Einmischung anderer Mächte in innere Landesangelegenheiten nicht zugeben. Sie werde ihr Möglichstes thun, um die Reformen auszuführen und die Wiederkehr von excessen, wie sie im vorigen Jahre vorgekommen, zu verhindern, aber ihrerseits müsse sie auch Erfüllung von dem Druck der Anstrengungen fordern, welcher die Verwirklichung der Reformen verleihe. Sie sei bereit, gleichzeitig mit Rußland abzurufen und einen Botschafter nach Petersburg zu senden, wenn gleichzeitig ein russischer Botschafter nach Konstantinopel gehe. — Die heutigen Morgenblätter sehen im Uebrigen die Lage etwas weniger hoffnungsvoll als gestern an. Die „Times“ bezweifeln, daß Rußland kriegerisch vorgehen werde, da die Diplomatie ihr letztes Wort noch nicht gesprochen habe, weitere Verhandlungen mit Zulufnahme des Einflusses anderer Mächte könnten vielleicht noch einen Ausgleich ermöglichen, auch sei es eine Pflicht Auslands, vor einer Kriegserklärung kein zur Versöhnung geeignetes Mittel unverfügt zu lassen.

**Konstantinopel, den 11. April.** Dem Vernehmen nach hat der Senat dem gestrigen Beschlusse der Deputirten-

ammer, in welchem jede Gebietsabtretung an Montenegro abgelehnt wird, ebenfalls seine Zustimmung erteilt und der Regierung anbeigelegt, die Frage mit Montenegro hiernach zu regeln.

**Wien, den 12. April.** (Post.) Es ist jetzt die im Protokoll vorgesehene weitere Verabredung angetagt, in dem England die Zehelname hieran abgelehnt, weil die Pforte das Protokoll verworfen habe, letzteres müßte also für England null und nichtig sein. Aus Warschau wird der Vormarsch der Soudarmee, aus Athen das baldige Eintreffen der englischen Flotte in der Bosphorus signalisirt. Die Diplomatie hält trotzdem den Ausschub des Krieges noch für denkbar.

**Neapel, den 12. April.** Nach hier eingegangenen Nachrichten sind die von den Sicherheitsorganen verfolgten Nationalisten sämtlich im Gebiete von Cetino (Distrikt Piedimonte) gefangen worden. — Die italienische Flotte geht demnach nach Tarent ab.

**Kopenhagen, d. 12. April.** Der König hat heute unter Bezugnahme auf Art. 25 der Verfassung ein von dem gekamerten Ministerium kontrafirmirtes provisorisches Gesetz unterzeichnet, welches die Bewilligung der Einnahmen und Ausgaben bis dahin betrifft, wo das Finanzbudget für den Zeitraum vom 1. April 1877 bis zum 31. März 1878 erdienen sei. In der Motivierung heißt es, der König erachte unter Bezugnahme auf oben erwähnten Artikel der Verfassung und da in der nun geschlossenen Session eine Einigung der Kamern nicht erzielt worden sei, für notwendig, daß durch ein provisorisches Gesetz diejenigen Maßregeln getroffen würden, welche das gemeine Wohl zur ungekürzten Fortsetzung der Staatsverwaltung erheische. Das Gesetz ermächtigt die Regierung, die erforderlichen laufenden Ausgaben nach den bisherigen Regeln zu bestreiten, jedoch mit der Bestimmung, daß sowohl die Hauptsumme, wie die einzelnen Etatsposten des vom Reichstage gemachte Regierungsvorlage nicht überschreiten dürfen.

**New-York, d. 12. April.** Nach aus Havanna hier eingegangenen Nachrichten ist der Generalkapitän von Kuba, Jewell, von der Regierung in Madrid angewiesen worden, von den beabsichtigten Zwangsmaßregeln gegen Deutsche, welche die Bezahlung außerordentlicher Kriegskontributionen verweigern, abzuhellen.

## Zur Orientfrage.

Nach den oben mitgetheilten Telegrammen aus Petersburg und London hat die Pforte das Protokoll abgelehnt und der Krieg scheint nunmehr unausbleiblich zu sein. Nach einer Privatdepesche der „Nat.-Ztg.“ aus Paris hat der russische Botschafter Fürst Drloff jeden andern Ausgang als den Krieg als unmöglich bezeichnet. Einer weiteren Depesche zufolge

Wenzel ließ das Manuscript in seiner weiten Rocktasche verschwinden und verließ das Zimmer.

## 5. Ein alter Bekannter.

Zu derselben Zeit, als Herr von Sölden mit seiner Familie nach dem Schlosse fuhr, durchwanderte ein feingeleiteter Fremder die Sebastianstraße und sah neugierig an den Häusern hinauf. Endlich blieb er vor einem derselben stehen, zog sein Notizbuch heraus, verglich eine darin verzeichnete Nummer mit der des Hauses und trat in dasselbe ein, als er die Nummern übereinstimmend fand. Er stieg zwei Treppen hoch, ohne daß ihm Jemand begegnete, und blieb vor dem Zimmer stehen, welches von der an der Thür angehefteten Karte als die Wohnung des Anstalters Müller bezeichnet war. Er klopfte an der unverschlossenen Thür an und, da Niemand antwortete, trat er ein.

„Nicht zu Hause?“ murmelte er für sich. „Ich kann ja ein wenig warten.“

Auf das Sopha zugehend, traf er mit seinem Blick auf die über demselben hängenden Photographien.

Baldwin blieb lange aus. Der Fremde wanderte, die Nippfaden und Familienportraits betrachtend, im Zimmer umher und blieb endlich vor dem Bücherschrank stehen. Sein Blick fiel auf einen Pad Manuscripte, der hinter großen Büchern verstaubt lag. Der junge Mann zog sie hervor und setzte sich, um sie zu lesen.

„Das Manuscript, eine Tragödie!“ rief er verwundert aus. „Zum Kuck, hat er seinen Plan doch ausgeführt und schreibt mit dem Wort davon? Geheimnisse vor seinem besten Freund? Wart! Alterchen, dafür werde ich Dich ein wenig züchtigen!“

Er durchblätterte flüchtig das Manuscript und begann dann anmerksam von vorn nach nicht zur zweiten Seite vorzulesen, hörte er Jemanden die Treppe heraufsteigen. Er lauschte einen Augenblick und als er sich überzeugt, daß sich

hat die Pforte die montenegrinischen Forderungen ebenfalls zurückgewiesen. Die Delegirten des Bergfürsten haben als Termin für die endliche Antwort der Pforte den 13. April bezeichnet, auf welchen schon mehrfach wichtige Entscheidungen angelehrt wurden.

## Deutsches Reich.

**Berlin, d. 12. April.** Se. Maj. der König haben gerührt: dem Geheimen Justiz- und Appellationsgerichts-Rath Rauchfuß zu Marienwerder den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Kaiserl. Controlleur, Steuer-Inspektor Grienemann zu Göttingen im Kreis Edersteden den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; sowie dem Hausdiener Christian Friedrich Schulz zu Kührin die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Der Rechtsanwalt und Notar Justiz-Rath Goslich zu Akerleben ist in gleicher Eigenschaft an das Stadtgericht in Berlin versetzt worden.

Der Urlaub, der dem Fürsten Bismarck durch Allerhöchste Cabinetsordre erteilt ist, lautet, der „Post“ zufolge, ausdrücklich auf unbestimmte Zeit, mit dem Anfang vom 10. April. Die verschiedenen Vertreter des Fürsten sind angewiesen, in Fällen, in welchen es erforderlich ist, von der Auffassung des Fürsten Kenntnis zu erhalten, an den Kaiser zu berichten. Begreiflicher Weise wird dies in allen den Fällen stattfinden müssen, in welchen nach Vorschritt der Reichsverfassung, die Contratsignatur des Reichskanzlers erforderlich ist.

Die „Correspondance Universelle“ schreibt heute: „Wir können als gewiß und nach offiziellen Nachrichten melden, daß sich Fürst Bismarck bis zum 20. April nach London begeben wird. Ein Brief des deutschen Kanzlers an eine hervorragende englische Persönlichkeit giebt uns diese Gewißheit.“ (?)

Der gestern wiederkehrende Geburtstag der Fürstin von Bismarck gab nicht nur den näheren Bekannten des fürstlichen Hauses, sondern auch den allerhöchsten Kreisen und der gesammten vornehmen Gesellschaft Berlins erwünschte Gelegenheit, den Gefühlen Ausdruck zu geben, welche der hohen Familie bei ihrer Abreise (welche morgen erfolgen dürfte) nachfolgen. Das Hotel des Kanzlers wurde zu den üblichen Mittagsstunden nicht leer von Gehenden und Kommenden und zahlreiche Equipagen reichten sich in der Straße aneinander. Am Abend füllten sich die Salons wiederum mit der glänzendsten Gesellschaft. Die Minister Graf zu Eulenburg und von Bülow, die Botschafter Graf Stolberg, Graf Münster, Frhr. v. Werther erschienen, der Fregat-Adjutant Seiner Majestät Fürst Radziwill, der Vice-Direktor von Minister Graf zu Eulenburg, der Militär-Attaché der Wiener Botschaft Graf Keller, der preussische Gesandte in Darmstadt Fürst zu Lynar, der Gesandte v. Radomitz, die Reichstags-Ab-

die Treppe der Thüre näherten, legte er rasch die Papiere wieder an ihren Ort, griff nach Hut und Stock und schlich sich in das kleine Schlafkabinett, um bald, den er zu kommen vermeinte, von dort aus zu überraschen.

Nach wiederholtem Anstoßen, das natürlich unerwidert geblieben war, öffnete sich die Thüre und ein Mann trat sachte herein; es war Wenzel.

„Ausgegangen? — Fatal!“ fragte er, sich umsehend. „Nun, er weiß ja, wo er's zu suchen hat.“

Der Kommode blieb nähernd, zog er das Manuscript aus der Tasche und legte es verarbeitetermaßen in das Kästchen.

„Ein verfluchtes Stück Arbeit! — Ich kann nicht klug daraus werden, was er eigentlich mit dem Stücke da will? — Na, das ist keine Sache, ich habe die meinte gethan. Morgen früh jedenfalls muß er fertig sein damit; so ist's angemacht! Ich hoffe, die Sache läuft gut ab.“ Dann noch einmal nachsehend, ob das Kästchen auch gut verschlossen sei, schlich er behutsam aus dem Zimmer.

Die Thüre Wenzel dem Fremden fortwährend den Rücken zugekehrt hielt, hatte dieser doch seine Manipulationen am Kästchen von seinem Versteck aus beobachten können und jedes Wort von seinem Selbstgespräch verstanden. Als Wenzel seine Schritte auf der Treppe verhallen waren, trat der Versteckte hervor.

„Was war das?“ fragte er, sich verwundert umschauend. „Was brachte dieser Diener? Was hat er in das Kästchen da gelegt?“

Er suchte den Deckel zu heben. „Was sagte er?“ „Ein launes Stück Arbeit — morgen früh muß es fertig sein. — Ich hoffe, die Sache läuft gut ab.“ — „Welch geheimnißvolle Sache! — Eine romantische Liebesgeschichte? — Zum Kuck, wie geht denn die verheerete Schatulle aus?“

Er sah sich alle Mäße, den Verstand zu fassen. Endlich half ihm der Zufall; von ungefähr hatte er an den richtigen Ort gerührt, der Deckel sprang auf und er nahm

## Die verwehete Handschrift.

Novelle von F. G. Gagg.

(Fortsetzung.)

Bald darauf besaßen der Intendant und seine Familie den Wagen, um nach dem Schlosse zu fahren. Bereits im Wagen, wendete sich Herr von Sölden noch einmal zu Wenzel. „Wenn etwa der Herr Regisseur Müller heute Nachmittag herabschickt,“ lautete der Befehl, „um das Manuscript eines Theaterskizzen holen zu lassen, dann geben Sie ohne Weiteres dasjenige ab, welches rechts auf meinem Schreibtisch in einen weißen Umslag gehüllt unter dem grünen Bescherlein liegt.“

Sofort, nachdem der Wagen abgefahren war, ging Wenzel in das Arbeitszimmer des Intendanten, um nach dem fraglichen Manuscript zu sehen. Er fand es an dem bezeichneten Orte. Auf der Rückseite des weißen Umschlages stand: „Treu bis zum Tod.“ Wenzel las diese Aufschrift mehrmals.

„Treu bis zum Tod,“ wiederholte er für sich, „ich kann mich nicht erinnern, diesen Titel gehört oder gelesen zu haben. Das steht fast, daß es eines von den Theaterstücken ist, die jüngst vorgelesen wurden. Daß das eine davon „Das Armband“ heißt, weiß ich ebenfalls sicher, an den Namen des anderen kann ich mich allerdings nicht mehr erinnern. Nun, es mag heißen, wie es will, da es nicht „Das Armband“ ist, muß es das sein, welches Herr Baldwin wünscht. Es ist halb drei Uhr; die Herrschaft bleibt jedenfalls bis nach Mitternacht aus. Besser könnte es sich gar nicht schicken; ich bringe Baldwin ungesäumt das Manuscript und hole es morgen früh wieder ab. Kommt unterdessen der Regisseur, so fubet er mich nicht zu Hause. Habe ich morgen früh das Manuscript wieder, so stelle ich es ihm sofort zu mit der höchsten Emschuldigung, daß ich nicht zu Hause war, als er es abholen wollte.“

geordneten Graf Malsan, Graf Udo Stolberg, Dr. Lucius, Graf Frankenberg, Stamm, brachten ihren Abend im Kaiser-Hotel zu. Glänzend war der Gifet füllender Frauen und Mädchen, welche die Salons erfüllten und im Glanze ihrer Schönheit, ihrer Toiletten und Juwelen die weiche Blumenpracht überstrahlten, welche in alle Salons der Fäustin vertheilt war. Denn so überaus reich waren die Einladungen von Blumen und Bouquets, welche im Laufe des Tages von überallher eingingen, daß es der Frau vom Hause, um allen diesen duftigen Gaben einen Platz anzuweisen, an Raum gebrach. Die bewährte Kunst der Berliner Blumenlinder hatte ihr Bestes in heidenden Anordnungen der Rosen, Camellien, Veilchen, Hyacinthen und aller der duftigen Frühlingskinder gethan, welche die letzten sonnigen Tage liebten.

Ueber die Haltung, welche die Reichsregierung gegenüber den demnachst im Reichstage zur Erörterung gelangenden politischen Fragen zu beobachten gedenkt, geben die Schlüsse einer längeren Auseinandersetzung der neuesten „Proc.-Korr.“ über „die volkswirtschaftlichen Fragen im Reichstage“ Aufschluß. Dieselben lauten: „Auch in Betreff der Gesetzgebung sind mehrere Anträge im Reichstage eingebracht, welche theils im Hinblick auf die bevorstehende Erneuerung der Handelsverträge wesentliche Änderungen gegenüber den bisher festgehaltenen Grundgesetzen verlangen, theils eine Wiederherstellung der mit dem 1. Januar 1877 weggefallenen Einzelliste bezwecken. Aus Grund dieser mannigfachen Anträge, bei welchen sämtliche Parteien des Reichstages in der einen oder anderen Richtung theilhaftig sind, sowie endlich bei den Beratungen über die Mittel zur vollständigen Deckung der Ausgaben des diesjährigen Reichshaushalts wird in nächster Zeit das gesammte Gebiet der gewerblichen, wirtschaftlichen, finanziellen und socialpolitischen Fragen zur Erörterung kommen. Es wird sich zunächst allerdings nur um das bestimmtere Herausarbeiten allgemeiner Gesichtspunkte und um eine klarere Gruppierung der verschiedenen Meinungen innerhalb des Reichstages handeln können, und wohl nur in Betreff einzelner Fragen schon um die Feststellung eigentlichen Materials für die Gesetzgebung selbst. Je weniger aber bei den wirtschaftlichen Fragen die sonstigen politischen Parteiforderungen von durchschlagender Bedeutung sind, je mehr die Überzeugungen und Interessen sich auf jenem Gebiete unabhängig von der politischen Parteistellung gruppieren, desto mehr wird die bevorstehende allseitige Erörterung auch der Regierung zur Orientierung über die Stimmungen innerhalb der Reichsvertretung und als sicherer Fingerzeig für die weitere Behandlung ihrer hochwichtigen Aufgaben auf dem in Rede stehenden Gebiete willkommen sein.“

Die gewerblichen Anträge der Sozialdemokraten sind nunmehr im Reichstage eingebracht. In Rücksicht auf dieselben ist die Debatte über die verschiedenen Anträge der Nationalliberalen, der Deutschkonservativen, des Centrums u. s. w., welche für morgen in Aussicht genommen war, auf den Sonnabend vertagt worden.

Die Staatsbahnenverwaltung hat den Ergebnissen des Privatseifenbetriebes gegenüber, wie die „Post“ hört, sich im Vorjahre wesentlich günstiger entwickelt. Diefelbe weist angeblich über die im Etat präliminirten Ueberschüsse hinaus ein Plus von ca. 9 Millionen Mark auf.

Der Schloßhauptmann v. Dachroden hat aus Nom auf telegraphischem Wege die Nachricht hierher gelangen lassen, daß die vor Kurzem durch ein hiesiges Blatt (Hofen-Courier) verbreitete Mitteilung, nach welcher er zum Katholicismus übergetreten wäre, unwahr sei.

Die Unterthug gegen die Theilnehmer an den Excessen in Mainz am Geburtstage des Kaisers wurde vom Governement niederschlagen, die Untersuchungs-Gefangenen in Freiheit gesetzt, dagegen der Kaiserens-Arrest für die beteiligten Truppen-Abtheilungen neuerdings auf unbestimmte Zeit verlängert.

Zur Typhusepidemie berichtet die „Breslauer Zeitung“ unterm 10. d.: „Die hier allgemein gehegte Hoffnung, daß mit dem Eintritte der Frühlingswitterung die bei uns herrschenden Krankheiten eine günstigere Wendung nehmen werden, hat sich nichts weniger als bewährt. Im Gegentheil, die leibige Typhusepidemie nimmt täglich größere Dimensionen an und verbreitet

unter der Bevölkerung panischen Schrecken. Besonders in dem nahegelegenen Friedenshütte hat dieses unheimliche Gespenst einen wahrhaft Furcht erregenden Charakter angenommen. Bis gestern Abend sind fünfzig Leichen bereits 52 Typhuskranken in Friedenshütte confignirt worden. Um den unschuldigen Uebel einen Damm entgegenzusetzen, tagte gestern abend unter dem Vorhabe des Bouthener Landraths Herrn v. Wittten eine Sanitätscommission, an welcher die hiesigen Aerzte, die Herren Dr. Banura und Laffter, ebenfalls theilnahmen. — Die „Schles. Ztg.“ berichtet ebenfalls, daß die Epidemie im Kreise Witz während der letzten Woche betröbliche Fortschritte gemacht hat. Da in vielen Dörfern das genannte Krefis die eigene Kraft der Familien und Gemeinden nicht ausreicht, um die Pflege der Kranken und die Sorge für deren mittellose Angehörige dem Bedarfe entsprechend ausüben zu können, so thut Hüfe in größerem Umfange bringend noth. Aus diesem Anlaß hat sich in Witz ein Damen-Komitee zur Unterstüzung Typhuskranker und der Angehörigen der Letzteren gebildet, um Beiträge an Geld, Wäsche, Kleidungsstücken und Vitalien zu sammeln und den Bedürftigen zu übermitteln.

In Posen haben, nach einer der „Post“ zugegangenen telegraphischen Nachricht, am 11. d. Arbeiter-Zusammenrottungen stattgefunden, welche eine Anzahl von Verhaftungen zur Folge hatten. Aderweitige Mittheilungen über die Vorgänge liegen einstreifen noch nicht vor.

Die staatsstreuen Geistlichen der Provinzen Posen und Schlesien sind der „Diftee-Ztg.“ zufolge unlängst zu einem Verein zusammengetreten, um gemeinschaftlich für ihre Zwecke zu wirken und namentlich der ultramontanen Agitation eine stärkere Damm entgegenzusetzen. Dieser Verein wird in den nächsten Tagen in Breslau eine Verammlung abhalten.

Die „Neue Würzburger Zeitung“ berichtet: Die Zahl der in Diöcese Würzburg zur Anstellung gelangenden Geistlichen aus Preußen, denen dort auf Grund der Maigesetze eine Anstellung, eventuell rasche Beförderung nicht in Aussicht steht, meht sich erheblich. Wie man vernimmt, soll demnach wieder eine größere Anzahl von Rentisten importirt werden.

In Hamburg sind zu dem bevorstehenden Besuche des Kronprinzen und der Frau Kronprinzessin Dr. Wilhelm Schröder aus Leipzig und der Seiner H. Lüders aus Berlin eingetroffen, um die hervorragenden Momente des furchtlichen Aufenthaltis in Wort und Bild für die Leipziger „Illustrirte Zeitung“ zu schildern.

### Aus dem Reichstage.

Berlin, d. 12. April. Die heutige Sitzung des Reichstages war ausschließlich der Fortsetzung der Spezialberatung des Reichshaushalts-Gesetzes gewidmet. Der Etat der Reichseinkommensteuer gab den Abg. Lombard den Anfang, an den Vertreter der Regierung die Antwort, wann und wiederholt ausgeprochenen Wünsche nach Ueberänderung des Besteuerungsmaßstabes im Sinne einer Abmilderung der Steuer nach Markbürgen laut nach Thalem fassungen werden sollte. Der Kommissar der Regierung erklärte die Notwendigkeit einer Ueberänderung an, deren Durchführung jedoch bisher an der Schwierigkeit, geeignete neue Aufstellungen der Steuer aufzustellen, gescheitert sei. — Bei dem Etat der Post- und Telegraphenverwaltung erhielt zuerst das Wort der Abg. Schröder (Friedberg), um auf den in voriger Session gestellten Bescheid des Bundes, betreffend die Ermäßigung des Gebührentarifs für die erste und die von ihm mit anderen Abgeordneten an die Postverwaltung gestellten, von uns j. 3. mitgetheilten Anträge einzugehen. Auch richtete er an den Generalpostmeister die Bitte, dahin zu streben, daß in dem Forto für Markenposten und Kreuzbandposten ein Auslass in die Gleichheit einträte, sowie wünscht er eine Gleichheit in den Vorschriften über die Zulässigkeit von Anfrischen u. dt. Kreuzbandposten. Er berührt auch verschiedene andere Punkte, die er der Abtheilung bedürftig hält (u. a. ungleichmäßige Annahme der Postämter bei den Postämtern) und spricht im letzten Satze seine Wünsche aus. — Generalpostmeister Dr. Stephan erwidert, daß der Antrag des Reichstages betreffend die Ueberänderung des Telegraphentarifs die Verwaltung veranlaßt habe, noch genauere Ermittlungen anzustellen, zumal die Erfahrungen noch nicht ausreichen. Die Abtheilung des Telegraphenverwaltung hat den letzten Satz des Bescheides betreffend ein Willen während die Zeit der Telegramme herabgezogen ist; dieselbe ist indeß in den Monaten Januar und Februar auch wieder geübt. Den Tarif durch Gesetz zu regeln, würde ohne Ueberänderung der Verfassung nicht thunlich sein. Der Generalpostmeister geht auch auf die anderen Wünsche des Rednerers im Einzelnen ein und konstatirt, daß die Postverwaltung es in seiner Beziehung an Eorsatz setzen lasse. — Der Abg. v. Behr (Schmoldow) und nach ihm der Abg. Berger weisen darauf hin, daß das Haus einen großen Fehler gemacht habe,

als es beschloß, diesen wichtigen Etat ohne formellgesetzliche Vorbereitung zu erledigen. Der Abg. Berger gibt speziell auf die Verbesserung der Postanstalt ein. Es ist ein großer Mangel, als es die unangenehmsten Leistungen der Eisenbahnen auf ein so hohes Maß zu erhöhen. Bekanntlich ist die Beförderung der Posten theils eine sehr geringe, theils gar keine. Es werde dadurch der Güterverkehr in ungerader Weise behindert. Der Abg. v. Behr in nächster Woche die Zeiten der Post, indem er die bei der Erörterung des vorigen Etats gegebene Stellung von Besprechungen der Postverwaltung beibehalten und die Beförderung der Posten im jetzigen Zustande als „unzureichend“ bezeichne, weil der Generalpostmeister nicht in Folge seiner vorjährigen Rede seine Entlassung nahm. Abg. Wölffel betont den Uebelstand, daß ein Nachtrag nach Hamburg, welcher den Anschlag nach England demüthigt habe, ausgefallen sei, während die Postverwaltung die Beförderung der Posten im jetzigen Zustande ablehnen, oder er sei bei der guten Willen der Postverwaltung angewiesen. Abg. v. Lützow-Magdeburg veranlaßt den Generalpostmeister noch zu einer kurzen Erörterung, worauf die Debatte geschlossen wird.

Der Abg. Udo v. Stolberg-Bernburg hat den Antrag eingebracht „im Interesse der ausgeübten Berechtigung x. dahin wirken zu wollen, daß für die Befreiung der Deutschen in den Drittbelegungen eine entsprechende Gebühr erhoben werde.“ Abg. Berger, von Sachvernehm. Abt. erwidert, er sei bereit, im Besonderen die von der Regierung, wo es sich um die Prämienvermehrung handelt, eine wirksame Unterstützung. Abg. er müsse doch gegen den Antrag sprechen. Von „ausgeübter Berechtigung“ könne hier wohl keine Rede sein; die wäre z. B. im Fall Kontakt Befreiung angebracht. Generalpostmeister Dr. Stephan erwidert, dem Herrn Antragsteller sei nicht zu missen, daß die Regierung auf den Antrag nicht eingehen könne, obwohl derselbe der Verwaltung ein namhaftes Geschenk darbringe. Es sprechen noch Abg. v. Nordt zur Rabenau, v. Kleff-Hagen, Wäcker-Hagen. Der Antrag wird abgelehnt, für welchen die Stimmen der Mehrheit nicht ausreichten.

Bei 21. U. beprucht der Abg. Majunke das Verbot einer Reihe von Zeitungen in Schlesien. Auf Antrag des Abg. Berger, welche die Zeitungen in Schlesien nicht zu erlassen, wird die Regierung auf den Antrag nicht eingehen könne, obwohl derselbe der Verwaltung ein namhaftes Geschenk darbringe. Es sprechen noch Abg. v. Nordt zur Rabenau, v. Kleff-Hagen, Wäcker-Hagen. Der Antrag wird abgelehnt, für welchen die Stimmen der Mehrheit nicht ausreichten.

Bei 22. U. beprucht der Abg. Majunke das Verbot einer Reihe von Zeitungen in Schlesien. Auf Antrag des Abg. Berger, welche die Zeitungen in Schlesien nicht zu erlassen, wird die Regierung auf den Antrag nicht eingehen könne, obwohl derselbe der Verwaltung ein namhaftes Geschenk darbringe. Es sprechen noch Abg. v. Nordt zur Rabenau, v. Kleff-Hagen, Wäcker-Hagen. Der Antrag wird abgelehnt, für welchen die Stimmen der Mehrheit nicht ausreichten.

Bei 23. U. beprucht der Abg. Majunke das Verbot einer Reihe von Zeitungen in Schlesien. Auf Antrag des Abg. Berger, welche die Zeitungen in Schlesien nicht zu erlassen, wird die Regierung auf den Antrag nicht eingehen könne, obwohl derselbe der Verwaltung ein namhaftes Geschenk darbringe. Es sprechen noch Abg. v. Nordt zur Rabenau, v. Kleff-Hagen, Wäcker-Hagen. Der Antrag wird abgelehnt, für welchen die Stimmen der Mehrheit nicht ausreichten.

Bei 24. U. beprucht der Abg. Majunke das Verbot einer Reihe von Zeitungen in Schlesien. Auf Antrag des Abg. Berger, welche die Zeitungen in Schlesien nicht zu erlassen, wird die Regierung auf den Antrag nicht eingehen könne, obwohl derselbe der Verwaltung ein namhaftes Geschenk darbringe. Es sprechen noch Abg. v. Nordt zur Rabenau, v. Kleff-Hagen, Wäcker-Hagen. Der Antrag wird abgelehnt, für welchen die Stimmen der Mehrheit nicht ausreichten.

Bei 25. U. beprucht der Abg. Majunke das Verbot einer Reihe von Zeitungen in Schlesien. Auf Antrag des Abg. Berger, welche die Zeitungen in Schlesien nicht zu erlassen, wird die Regierung auf den Antrag nicht eingehen könne, obwohl derselbe der Verwaltung ein namhaftes Geschenk darbringe. Es sprechen noch Abg. v. Nordt zur Rabenau, v. Kleff-Hagen, Wäcker-Hagen. Der Antrag wird abgelehnt, für welchen die Stimmen der Mehrheit nicht ausreichten.

Bei 26. U. beprucht der Abg. Majunke das Verbot einer Reihe von Zeitungen in Schlesien. Auf Antrag des Abg. Berger, welche die Zeitungen in Schlesien nicht zu erlassen, wird die Regierung auf den Antrag nicht eingehen könne, obwohl derselbe der Verwaltung ein namhaftes Geschenk darbringe. Es sprechen noch Abg. v. Nordt zur Rabenau, v. Kleff-Hagen, Wäcker-Hagen. Der Antrag wird abgelehnt, für welchen die Stimmen der Mehrheit nicht ausreichten.

Bei 27. U. beprucht der Abg. Majunke das Verbot einer Reihe von Zeitungen in Schlesien. Auf Antrag des Abg. Berger, welche die Zeitungen in Schlesien nicht zu erlassen, wird die Regierung auf den Antrag nicht eingehen könne, obwohl derselbe der Verwaltung ein namhaftes Geschenk darbringe. Es sprechen noch Abg. v. Nordt zur Rabenau, v. Kleff-Hagen, Wäcker-Hagen. Der Antrag wird abgelehnt, für welchen die Stimmen der Mehrheit nicht ausreichten.

Bei 28. U. beprucht der Abg. Majunke das Verbot einer Reihe von Zeitungen in Schlesien. Auf Antrag des Abg. Berger, welche die Zeitungen in Schlesien nicht zu erlassen, wird die Regierung auf den Antrag nicht eingehen könne, obwohl derselbe der Verwaltung ein namhaftes Geschenk darbringe. Es sprechen noch Abg. v. Nordt zur Rabenau, v. Kleff-Hagen, Wäcker-Hagen. Der Antrag wird abgelehnt, für welchen die Stimmen der Mehrheit nicht ausreichten.

Bei 29. U. beprucht der Abg. Majunke das Verbot einer Reihe von Zeitungen in Schlesien. Auf Antrag des Abg. Berger, welche die Zeitungen in Schlesien nicht zu erlassen, wird die Regierung auf den Antrag nicht eingehen könne, obwohl derselbe der Verwaltung ein namhaftes Geschenk darbringe. Es sprechen noch Abg. v. Nordt zur Rabenau, v. Kleff-Hagen, Wäcker-Hagen. Der Antrag wird abgelehnt, für welchen die Stimmen der Mehrheit nicht ausreichten.

Bei 30. U. beprucht der Abg. Majunke das Verbot einer Reihe von Zeitungen in Schlesien. Auf Antrag des Abg. Berger, welche die Zeitungen in Schlesien nicht zu erlassen, wird die Regierung auf den Antrag nicht eingehen könne, obwohl derselbe der Verwaltung ein namhaftes Geschenk darbringe. Es sprechen noch Abg. v. Nordt zur Rabenau, v. Kleff-Hagen, Wäcker-Hagen. Der Antrag wird abgelehnt, für welchen die Stimmen der Mehrheit nicht ausreichten.

Bei 31. U. beprucht der Abg. Majunke das Verbot einer Reihe von Zeitungen in Schlesien. Auf Antrag des Abg. Berger, welche die Zeitungen in Schlesien nicht zu erlassen, wird die Regierung auf den Antrag nicht eingehen könne, obwohl derselbe der Verwaltung ein namhaftes Geschenk darbringe. Es sprechen noch Abg. v. Nordt zur Rabenau, v. Kleff-Hagen, Wäcker-Hagen. Der Antrag wird abgelehnt, für welchen die Stimmen der Mehrheit nicht ausreichten.

Bei 32. U. beprucht der Abg. Majunke das Verbot einer Reihe von Zeitungen in Schlesien. Auf Antrag des Abg. Berger, welche die Zeitungen in Schlesien nicht zu erlassen, wird die Regierung auf den Antrag nicht eingehen könne, obwohl derselbe der Verwaltung ein namhaftes Geschenk darbringe. Es sprechen noch Abg. v. Nordt zur Rabenau, v. Kleff-Hagen, Wäcker-Hagen. Der Antrag wird abgelehnt, für welchen die Stimmen der Mehrheit nicht ausreichten.

Bei 33. U. beprucht der Abg. Majunke das Verbot einer Reihe von Zeitungen in Schlesien. Auf Antrag des Abg. Berger, welche die Zeitungen in Schlesien nicht zu erlassen, wird die Regierung auf den Antrag nicht eingehen könne, obwohl derselbe der Verwaltung ein namhaftes Geschenk darbringe. Es sprechen noch Abg. v. Nordt zur Rabenau, v. Kleff-Hagen, Wäcker-Hagen. Der Antrag wird abgelehnt, für welchen die Stimmen der Mehrheit nicht ausreichten.

Bei 34. U. beprucht der Abg. Majunke das Verbot einer Reihe von Zeitungen in Schlesien. Auf Antrag des Abg. Berger, welche die Zeitungen in Schlesien nicht zu erlassen, wird die Regierung auf den Antrag nicht eingehen könne, obwohl derselbe der Verwaltung ein namhaftes Geschenk darbringe. Es sprechen noch Abg. v. Nordt zur Rabenau, v. Kleff-Hagen, Wäcker-Hagen. Der Antrag wird abgelehnt, für welchen die Stimmen der Mehrheit nicht ausreichten.

Bei 35. U. beprucht der Abg. Majunke das Verbot einer Reihe von Zeitungen in Schlesien. Auf Antrag des Abg. Berger, welche die Zeitungen in Schlesien nicht zu erlassen, wird die Regierung auf den Antrag nicht eingehen könne, obwohl derselbe der Verwaltung ein namhaftes Geschenk darbringe. Es sprechen noch Abg. v. Nordt zur Rabenau, v. Kleff-Hagen, Wäcker-Hagen. Der Antrag wird abgelehnt, für welchen die Stimmen der Mehrheit nicht ausreichten.

Bei 36. U. beprucht der Abg. Majunke das Verbot einer Reihe von Zeitungen in Schlesien. Auf Antrag des Abg. Berger, welche die Zeitungen in Schlesien nicht zu erlassen, wird die Regierung auf den Antrag nicht eingehen könne, obwohl derselbe der Verwaltung ein namhaftes Geschenk darbringe. Es sprechen noch Abg. v. Nordt zur Rabenau, v. Kleff-Hagen, Wäcker-Hagen. Der Antrag wird abgelehnt, für welchen die Stimmen der Mehrheit nicht ausreichten.

Bei 37. U. beprucht der Abg. Majunke das Verbot einer Reihe von Zeitungen in Schlesien. Auf Antrag des Abg. Berger, welche die Zeitungen in Schlesien nicht zu erlassen, wird die Regierung auf den Antrag nicht eingehen könne, obwohl derselbe der Verwaltung ein namhaftes Geschenk darbringe. Es sprechen noch Abg. v. Nordt zur Rabenau, v. Kleff-Hagen, Wäcker-Hagen. Der Antrag wird abgelehnt, für welchen die Stimmen der Mehrheit nicht ausreichten.

Bei 38. U. beprucht der Abg. Majunke das Verbot einer Reihe von Zeitungen in Schlesien. Auf Antrag des Abg. Berger, welche die Zeitungen in Schlesien nicht zu erlassen, wird die Regierung auf den Antrag nicht eingehen könne, obwohl derselbe der Verwaltung ein namhaftes Geschenk darbringe. Es sprechen noch Abg. v. Nordt zur Rabenau, v. Kleff-Hagen, Wäcker-Hagen. Der Antrag wird abgelehnt, für welchen die Stimmen der Mehrheit nicht ausreichten.

Bei 39. U. beprucht der Abg. Majunke das Verbot einer Reihe von Zeitungen in Schlesien. Auf Antrag des Abg. Berger, welche die Zeitungen in Schlesien nicht zu erlassen, wird die Regierung auf den Antrag nicht eingehen könne, obwohl derselbe der Verwaltung ein namhaftes Geschenk darbringe. Es sprechen noch Abg. v. Nordt zur Rabenau, v. Kleff-Hagen, Wäcker-Hagen. Der Antrag wird abgelehnt, für welchen die Stimmen der Mehrheit nicht ausreichten.

Bei 40. U. beprucht der Abg. Majunke das Verbot einer Reihe von Zeitungen in Schlesien. Auf Antrag des Abg. Berger, welche die Zeitungen in Schlesien nicht zu erlassen, wird die Regierung auf den Antrag nicht eingehen könne, obwohl derselbe der Verwaltung ein namhaftes Geschenk darbringe. Es sprechen noch Abg. v. Nordt zur Rabenau, v. Kleff-Hagen, Wäcker-Hagen. Der Antrag wird abgelehnt, für welchen die Stimmen der Mehrheit nicht ausreichten.

Bei 41. U. beprucht der Abg. Majunke das Verbot einer Reihe von Zeitungen in Schlesien. Auf Antrag des Abg. Berger, welche die Zeitungen in Schlesien nicht zu erlassen, wird die Regierung auf den Antrag nicht eingehen könne, obwohl derselbe der Verwaltung ein namhaftes Geschenk darbringe. Es sprechen noch Abg. v. Nordt zur Rabenau, v. Kleff-Hagen, Wäcker-Hagen. Der Antrag wird abgelehnt, für welchen die Stimmen der Mehrheit nicht ausreichten.

Bei 42. U. beprucht der Abg. Majunke das Verbot einer Reihe von Zeitungen in Schlesien. Auf Antrag des Abg. Berger, welche die Zeitungen in Schlesien nicht zu erlassen, wird die Regierung auf den Antrag nicht eingehen könne, obwohl derselbe der Verwaltung ein namhaftes Geschenk darbringe. Es sprechen noch Abg. v. Nordt zur Rabenau, v. Kleff-Hagen, Wäcker-Hagen. Der Antrag wird abgelehnt, für welchen die Stimmen der Mehrheit nicht ausreichten.

Bei 43. U. beprucht der Abg. Majunke das Verbot einer Reihe von Zeitungen in Schlesien. Auf Antrag des Abg. Berger, welche die Zeitungen in Schlesien nicht zu erlassen, wird die Regierung auf den Antrag nicht eingehen könne, obwohl derselbe der Verwaltung ein namhaftes Geschenk darbringe. Es sprechen noch Abg. v. Nordt zur Rabenau, v. Kleff-Hagen, Wäcker-Hagen. Der Antrag wird abgelehnt, für welchen die Stimmen der Mehrheit nicht ausreichten.

Bei 44. U. beprucht der Abg. Majunke das Verbot einer Reihe von Zeitungen in Schlesien. Auf Antrag des Abg. Berger, welche die Zeitungen in Schlesien nicht zu erlassen, wird die Regierung auf den Antrag nicht eingehen könne, obwohl derselbe der Verwaltung ein namhaftes Geschenk darbringe. Es sprechen noch Abg. v. Nordt zur Rabenau, v. Kleff-Hagen, Wäcker-Hagen. Der Antrag wird abgelehnt, für welchen die Stimmen der Mehrheit nicht ausreichten.

Bei 45. U. beprucht der Abg. Majunke das Verbot einer Reihe von Zeitungen in Schlesien. Auf Antrag des Abg. Berger, welche die Zeitungen in Schlesien nicht zu erlassen, wird die Regierung auf den Antrag nicht eingehen könne, obwohl derselbe der Verwaltung ein namhaftes Geschenk darbringe. Es sprechen noch Abg. v. Nordt zur Rabenau, v. Kleff-Hagen, Wäcker-Hagen. Der Antrag wird abgelehnt, für welchen die Stimmen der Mehrheit nicht ausreichten.

Bei 46. U. beprucht der Abg. Majunke das Verbot einer Reihe von Zeitungen in Schlesien. Auf Antrag des Abg. Berger, welche die Zeitungen in Schlesien nicht zu erlassen, wird die Regierung auf den Antrag nicht eingehen könne, obwohl derselbe der Verwaltung ein namhaftes Geschenk darbringe. Es sprechen noch Abg. v. Nordt zur Rabenau, v. Kleff-Hagen, Wäcker-Hagen. Der Antrag wird abgelehnt, für welchen die Stimmen der Mehrheit nicht ausreichten.

Bei 47. U. beprucht der Abg. Majunke das Verbot einer Reihe von Zeitungen in Schlesien. Auf Antrag des Abg. Berger, welche die Zeitungen in Schlesien nicht zu erlassen, wird die Regierung auf den Antrag nicht eingehen könne, obwohl derselbe der Verwaltung ein namhaftes Geschenk darbringe. Es sprechen noch Abg. v. Nordt zur Rabenau, v. Kleff-Hagen, Wäcker-Hagen. Der Antrag wird abgelehnt, für welchen die Stimmen der Mehrheit nicht ausreichten.

Bei 48. U. beprucht der Abg. Majunke das Verbot einer Reihe von Zeitungen in Schlesien. Auf Antrag des Abg. Berger, welche die Zeitungen in Schlesien nicht zu erlassen, wird die Regierung auf den Antrag nicht eingehen könne, obwohl derselbe der Verwaltung ein namhaftes Geschenk darbringe. Es sprechen noch Abg. v. Nordt zur Rabenau, v. Kleff-Hagen, Wäcker-Hagen. Der Antrag wird abgelehnt, für welchen die Stimmen der Mehrheit nicht ausreichten.

Bei 49. U. beprucht der Abg. Majunke das Verbot einer Reihe von Zeitungen in Schlesien. Auf Antrag des Abg. Berger, welche die Zeitungen in Schlesien nicht zu erlassen, wird die Regierung auf den Antrag nicht eingehen könne, obwohl derselbe der Verwaltung ein namhaftes Geschenk darbringe. Es sprechen noch Abg. v. Nordt zur Rabenau, v. Kleff-Hagen, Wäcker-Hagen. Der Antrag wird abgelehnt, für welchen die Stimmen der Mehrheit nicht ausreichten.

Bei 50. U. beprucht der Abg. Majunke das Verbot einer Reihe von Zeitungen in Schlesien. Auf Antrag des Abg. Berger, welche die Zeitungen in Schlesien nicht zu erlassen, wird die Regierung auf den Antrag nicht eingehen könne, obwohl derselbe der Verwaltung ein namhaftes Geschenk darbringe. Es sprechen noch Abg. v. Nordt zur Rabenau, v. Kleff-Hagen, Wäcker-Hagen. Der Antrag wird abgelehnt, für welchen die Stimmen der Mehrheit nicht ausreichten.

Bei 51. U. beprucht der Abg. Majunke das Verbot einer Reihe von Zeitungen in Schlesien. Auf Antrag des Abg. Berger, welche die Zeitungen in Schlesien nicht zu erlassen, wird die Regierung auf den Antrag nicht eingehen könne, obwohl derselbe der Verwaltung ein namhaftes Geschenk darbringe. Es sprechen noch Abg. v. Nordt zur Rabenau, v. Kleff-Hagen, Wäcker-Hagen. Der Antrag wird abgelehnt, für welchen die Stimmen der Mehrheit nicht ausreichten.

Bei 52. U. beprucht der Abg. Majunke das Verbot einer Reihe von Zeitungen in Schlesien. Auf Antrag des Abg. Berger, welche die Zeitungen in Schlesien nicht zu erlassen, wird die Regierung auf den Antrag nicht eingehen könne, obwohl derselbe der Verwaltung ein namhaftes Geschenk darbringe. Es sprechen noch Abg. v. Nordt zur Rabenau, v. Kleff-Hagen, Wäcker-Hagen. Der Antrag wird abgelehnt, für welchen die Stimmen der Mehrheit nicht ausreichten.

Bei 53. U. beprucht der Abg. Majunke das Verbot einer Reihe von Zeitungen in Schlesien. Auf Antrag des Abg. Berger, welche die Zeitungen in Schlesien nicht zu erlassen, wird die Regierung auf den Antrag nicht eingehen könne, obwohl derselbe der Verwaltung ein namhaftes Geschenk darbringe. Es sprechen noch Abg. v. Nordt zur Rabenau, v. Kleff-Hagen, Wäcker-Hagen. Der Antrag wird abgelehnt, für welchen die Stimmen der Mehrheit nicht ausreichten.

Bei 54. U. beprucht der Abg. Majunke das Verbot einer Reihe von Zeitungen in Schlesien. Auf Antrag des Abg. Berger, welche die Zeitungen in Schlesien nicht zu erlassen, wird die Regierung auf den Antrag nicht eingehen könne, obwohl derselbe der Verwaltung ein namhaftes Geschenk darbringe. Es sprechen noch Abg. v. Nordt zur Rabenau, v. Kleff-Hagen, Wäcker-Hagen. Der Antrag wird abgelehnt, für welchen die Stimmen der Mehrheit nicht ausreichten.

Bei 55. U. beprucht der Abg. Majunke das Verbot einer Reihe von Zeitungen in Schlesien. Auf Antrag des Abg. Berger, welche die Zeitungen in Schlesien nicht zu erlassen, wird die Regierung auf den Antrag nicht eingehen könne, obwohl derselbe der Verwaltung ein namhaftes Geschenk darbringe. Es sprechen noch Abg. v. Nordt zur Rabenau, v. Kleff-Hagen, Wäcker-Hagen. Der Antrag wird abgelehnt, für welchen die Stimmen der Mehrheit nicht ausreichten.

Bei 56. U. beprucht der Abg. Majunke das Verbot einer Reihe von Zeitungen in Schlesien. Auf Antrag des Abg. Berger, welche die Zeitungen in Schlesien nicht zu erlassen, wird die Regierung auf den Antrag nicht eingehen könne, obwohl derselbe der Verwaltung ein namhaftes Geschenk darbringe. Es sprechen noch Abg. v. Nordt zur Rabenau, v. Kleff-Hagen, Wäcker-Hagen. Der Antrag wird abgelehnt, für welchen die Stimmen der Mehrheit nicht ausreichten.

Bei 57. U. beprucht der Abg. Majunke das Verbot einer Reihe von Zeitungen in Schlesien. Auf Antrag des Abg. Berger, welche die Zeitungen in Schlesien nicht zu erlassen, wird die Regierung auf den Antrag nicht eingehen könne, obwohl derselbe der Verwaltung ein namhaftes Geschenk darbringe. Es sprechen noch Abg. v. Nordt zur Rabenau, v. Kleff-Hagen, Wäcker-Hagen. Der Antrag wird abgelehnt, für welchen die Stimmen der Mehrheit nicht ausreichten.

Bei 58. U. beprucht der Abg. Majunke das Verbot einer Reihe von Zeitungen in Schlesien. Auf Antrag des Abg. Berger, welche die Zeitungen in Schlesien nicht zu erlassen, wird die Regierung auf den Antrag nicht eingehen könne, obwohl derselbe der Verwaltung ein namhaftes Geschenk darbringe. Es sprechen noch Abg. v. Nordt zur Rabenau, v. Kleff-Hagen, Wäcker-Hagen. Der Antrag wird abgelehnt, für welchen die Stimmen der Mehrheit nicht ausreichten.

Bei 59. U. beprucht der Abg. Majunke das Verbot einer Reihe von Zeitungen in Schlesien. Auf Antrag des Abg. Berger, welche die Zeitungen in Schlesien nicht zu erlassen, wird die Regierung auf den Antrag nicht eingehen könne, obwohl derselbe der Verwaltung ein namhaftes Geschenk darbringe. Es sprechen noch Abg. v. Nordt zur Rabenau, v. Kleff-Hagen, Wäcker-Hagen. Der Antrag wird abgelehnt, für welchen die Stimmen der Mehrheit nicht ausreichten.

das inliegende Manuscript, dessen Aufschrift ihm sofort in die Augen fiel, heraus.

„Um, hm, „Treu bis zum Tode“, vielleicht der Liebe Lösung und Selbstgeheimnis“ scherzte er lächelnd.

„Er löste den Umschlag.

„Ach ein Trauerspiel! — Und ganz dasselbe!“

„Ein Vergleich mit dem auf dem Bücherstapf liegenden Papieren bestätigte dies vollends.“

„In der That, ganz dasselbe, nur der Titel ist verändert.“

Hier: „Treu bis zum Tode“ und hier: „Das Armband.“

Das erstere ist offenbar nur die Reinschrift des Armbandes.

— Alles von Balduins Hand, nur der veränderte Titel zeigt fremde Schriftzüge! Warum das? Woher kommt dieses Manuscript und warum auf so geheimnißvolle Weise?“

Der fremde stand, die Augen auf die beiden Manuscripte geheftet, nachdenkend da.

„Es ist unmöglich,“ rief er nach einiger Zeit aus, „der Schreiber ist zu dicht. Warten wir ab, bis er sich von selber löst. Ich werde schon: der niedrige Zufall spielt mir hier wieder einen jener Fäden in die Hand, die ich immer um so fester weiterpinne, je weniger ich ahnen kann, wer sich schließlich in dem Netze fangen wird. Wohlau, überlassen wir auch diesmal die Führung dem unerforschlichen Fatum!“

Er steckte das Manuscript ein, klappte das Kästchen zu, legte die alten Papiere wieder auf den Bücherstapf und entfernte sich eben so unbemerkt, als er gekommen war.

Er war kaum aus der Vorhalle heraus und in die Hauptstraße eingezogen, als er Balduin begegnete.

„Sieh, Balduin, da bist Du ja!“ rief er freudig an, ihm beide Hände reichend.

„Du? Bohenheim?“ erkundete dieser. „Du kommst ja wie vom Himmel gefallen!“

„Das bin ich nun gerade nicht, mein Lieber, wenn gleich der Himmel, in welchem ich seit einigen Tagen schwelge, ganz allein an meiner Anwesenheit hier Schuld ist.“

„Bist Du doch komm,“

es ist zu kalt hier für diesen Himmel. Wohnt Du weit von da?“

„Es ist eine gute Strecte.“

„Dann wollen wir in meinen Gasthof gehen, der ganz in der Nähe liegt, ich habe Dir viel zu erzählen.“

In den Gasthof zurückgetreten, setzten sich die Freunde in eine Ecke des leeren Speisensaals.

„Vergiß nicht, Beher,“ daß Balduin, „daß ich hier nur als Anskulturator Müller bekannt sein darf.“

„Selbstverständlich,“ nickte Bohenheim. „Ich meinerseits verlange gleichfalls Verschwiegenheit über die Entfaltungen, die ich Dir machen werde.“

„Ich bin,“ fabelte er seinem Freunde vor, „noch keine Stunde hier. Uebrigens muß ich gleich bemerken, die Neugiertheiten, die ich Dir zu erzählen habe, werden ziemlich viel Zeit in Anspruch nehmen. Außerdem, heute ist, glaube mir auch noch ein wenig über die vielen schönen Tage, die wir zusammen verleben haben, und damit wir uns nun in aller Bequemlichkeit unterhalten können, erachte ich es für's Beste, Du bleibst heute Nacht hier mein Gast. Ich werde gleich ein Zimmer für Dich bestellen.“

Balduin wollte Einwendungen machen, aber Bohenheim lehnte sich nicht daran. Schließlich willigte der Erhere unter der Bedingung ein, daß er vorher noch einmal nach Hause gehe. Er erwiderte diese, gab er vor, die einer sofortigen Erledigung bedürftig.

Als, das Manuscript, dachte Bohenheim bei sich. „Mit Vergnügen,“ sagte er dann laut, „ich werde Dich begleiten.“

Er bestellte ein Zimmer für Balduin, einen Wagen und ein Coupee. Sie fuhren in der Vorstadt, die folglich zur Hand war, der Balduins Wohnung. Bohenheim erklärte, im Wagen warten zu wollen, bis Balduin wieder herunter käme. Schon nach wenigen Sekunden lehnte dieser zurück. Er hatte nichts im Kästchen gefunden und man fuhr wieder nach dem Gasthof.

„Bester Freund,“ hob Bohenheim an, als sie auf dessen Zimmer wieder beisammen saßen, „Du weißt, daß ich keinen

allen Anteil auf Hans v. dt. R. in Westfalen habe. Da er bei seinem hohen Alter allein auf seiner Bestung lebt und es besonders dieses Winter über nicht zum Besten mit seiner Gesundheit ging, so hat er mich vor Kurzem gebeten, ich möchte doch so bald wie möglich zu ihm kommen und den Rest des Winters bei ihm zubringen. Ich machte mich auf, um auf dem kürzesten Wege seinen Wunsch zu erfüllen, und kam nach zwei Tagen auf der Station R., ein heikliges Jahr Stunden von hier, wo der Schienenweg, der mich zu meinem Onkel bringen sollte, von demjenigen abgweicht, der hierher in die Richtung führt.“

„Du hatte an dieser Relation fünfundsundzwanzig Minuten Aufenthalt bis mein Zug ankam.“

„Du treste in den Wartesaal und bestelle mir eine Tasse Kaffee.“

„Dah hinter mir tritt der Portier herein, um die Reisenden abzurufen, die mit dem Zuge, mit dem sich eben angekommen war, in der Richtung nach der Restenz hin wollen.“

„In demselben Augenblick kommt zur Thüre von Außen herein eine Gesellschaft von Damen, von welchen man nur eine, da sie den Schieber zurückgeschlagen hatte, im Gesicht zu sehen vermochte.“

„Als sie nahe an mir vorüberging, richtete sie einen Moment ihre Blicke auf mich. Ich war entzückt, in ihr Anblick zu schauen, dem Nichts im Entsetzlichen gleich, was ich je von weiblicher Schönheit im Anmuth gesehen habe.“

„Sie glaubte, der Himmel senke sich über mich herab, als sie mich ansah. Mein Herz pochte; festgekam auf meinem Platz harrete ich ihr Träumen nach.“

„Das schreie Zeichen des Zugsführers weckte mich wieder auf. Ich eilte den Damen auf dem Perron hinaus nach; sie waren eingestiegen; die Lokomotive piff und der Zug brannte davon.“

„Du weißt, wie leicht ich gefangen liege in den Netzen weiblicher Reize. Aber diesmal waren es nicht jene trügerischen Einbrüche, die ich eben rasch wieder verflüchtigen, als sie ergriffen. Ich fühlte das unüberwindliche Verlangen, diese Augen wieder zu sehen, dieses Weib mich zu nennen.“

(Fortsetzung folgt)



Bekanntmachungen.



Gebr. Bethmann, Halle a/S.,

gr. Steinstrasse Nr. 63,  
empfehlen zu Fabrikpreisen

Garten-Meubles von Buchenholz

aus den Fabriken von J. & J. Kohn in Teschen.

Größte Bequemlichkeit, verbunden mit eleganter Form und Dauerhaftigkeit, haben diese Meubles schnell eingeführt.

Wiener Bohrstühle

mit auswechselbarem Rohrgeflecht und Seitenverbindung,  
der grösste Fortschritt dieser Industrie,  
wodurch diese Stühle neben hoher Eleganz unverwundliche Dauerhaftigkeit erhalten.

Meubles-, Spiegel- und Polsterwaaren

ist unser Lager auf das Reichhaltigste sowohl in den feinsten als auch in den einfachen Artikeln ausgestattet.

Solide Waaren. Elegante Formen. Feste Preise.

Natürliche Mineralbrunnen,

als:

- Adelheidsquelle, Marienbader Ferdinands- & Kreuzbrunnen,
- Biliner Sauerbrunnen, Ofener Hunyadi Janosquelle,
- Carlsbader Markt-, Mühl-, Racozy,
- Schlossbrunnen u. Sprudel, Püllauer Bitterwasser,
- Creuznacher Elisabethquelle, Salschützer Bitterwasser,
- Driburger Brunnen, Schles. Obersalzbrunnen,
- Eger Franz- u. Salsquelle, Schwabacher Stahl- u. Weinbrunnen,
- Emser Kessel u. Kränchen, Seitser,
- Victoriapquelle, Spa Pouthou,
- Friedrichshall Bitterwasser, Vichy grande grille,
- Giesshübler König-Ottoquelle, Weilbacher Schwefelquelle,
- Homburger Elisabethquelle, Wildunger Georg-Victorquelle
- Jodsoda- u. Schwefelwasser, Kissinger Racozy, Helenaquelle,
- Lipppringer Arminiusquelle, Wittkindler Salzbrunnen

sind in frischer Füllung vorrätbig.

Pastillen,

Biliner, Carlsbader, Emser, Marienbader, Pepsin- u. Vichy-pastillen.

Quellsalze

von Carlsbad, Marienbad u. Krankenheil,

Quellsalzseifen

von Carlsbad u. Krankenheil, Badesalz von Creuznach u. Wittkind, Mutterlange von Creuznach, Bademoor u. Bademoorsalze von Franzensbad, Seesalz sowie

Künstliche Mineralbrunnen

von Dr. Struve in Leipzig halten bestens empfohlen.

Halle a/S., im April 1877. Helmbold & Comp.

Ida Böttger,

Halle a/S., gr. Ulrichsstraße 55.

Fabrik und Lager fertiger Herrenwäsche.

Oberhemden

nach neuesten englischen u. amerikanischen Schnitten, anerkannt gut fahend. Chemisetten, Kragen u. Manschetten stets neueste Façons.

Bretter u. Bohlen,

sichene, tannene u. polnische Kiefern, gut trocken, 3, - 3,5, - 4, - 4,5, - 5, - 5,5, - 6, - 6,5, - 7, - 7,5, - 8 Mtr. lang, 10, - 15, - 17, - 20, - 23, - 26, - 30, - 35, - 40, - 45, - 55, - 65 mm stark em: pfiehlt billigst

Holzhandlung von Carl Schumann, gr. Steinstr. 31.

Wein-Handlung

von

Albert Kuhnt in Eisleben,

Markt Nr. 29,

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von direct bezogenen Rhein-, Mosel- u. Bordeaux-Weinen, sowie Spanische Weine, süße und herbe Ungar-Weine zu soliden Preisen.

Bekanntmachung.

Vom Donnerstag bis Sonntag den 15. d. Mts. steht ein Transport hochtragender und freischmilgender Kühe und Kalben, sowie einige Voigtländer gangbare Zugschweine zum Verkauf beim Weissenfels. Viehhändler R. Petzold.

Guanostreu-, Futter- und Spreukörbe, Schwingen und alle Arten Geflechte aus Stahlfrohr empfiehlt zu billigen Preisen die Rohrwaarenfabrik von Calm & Ahlfeld in Bernburg a/S.

Ein gutes Pianoforte ist Bezugs halber billig zu verkaufen in Braunschweig b/Halle Nr. 80. In meinem Hause ist p. 1. Juli die III. Etage zu vermieten. C. Luckow.

Husten, Heiserkeit, Verschleimung

auswärtige Beschwerden, catarrhische Affektionen der Lunge, überquillende Bronchien, Husten, Heiserkeit, Verschleimung, rasche Besserung durch den Gebrauch von C.F. Asche's Bronchial Pastillen

C.F. Asche's Bronchial Pastillen

von Kisten angenehm zu empfangen. Jeder Schachtel ist ein Katalog von Krankheiten über die vorzügliche Wirkung dieser Pastillen beigelegt, worunter die ersten Symptome des Fiebers stehen sind. Preis 4 Schilling M. L. - Kopie in den meisten Apotheken bei Dr. und Kaufleuten.

Apotheker Benemanns Diamantkitt fittet dauerhaft Glas, Porzellan, Steingut, Meerschaum, Marmor, Serpentin, Achat, Alabaster, Bernstein, a. H. 50 Npf in Halle bei Albin Hentze, Schmeerstraße 39, Esbejün bei Fr. Rudloff.

Aus dem Konturfe einer der größten Kleiderstoff-Fabriken Deutschlands haben wir

500 Stück der feinsten Kleiderstoffe

das Neueste in glatt und gestreift für die bevorstehende Saison zum schleunigen

Ausverkauf

übernommen; darunter sind die elegantesten Costümmstoffe in den feinsten Nuancen vertreten, und werden sämtliche zu diesem Konturfe gebörenden Waaren genau zu

Tag-Preisen

verkauft, das ist gleich 25% unter dem Fabrikpreis oder die Hälfte des gewöhnlichen Ladenpreises.

Gleichzeitig empfehlen wir unsere anerkannt große Auswahl in

Schw. Cachemirs, Rips, Remfécé u. Alpaccas in nur guter Qualität zu den bekannten billigen Preisen.

Seid. Jaquette-Sammets

in hochfeinem Lyoner Fabrikat, per Mtr. 40-90 Sfr.

Jaquettes, Calmas, Dolmans.

Fichu u. Westen in Tuch, Cachemir und Rips, das Neueste für die bevorstehende Saison, per Stück von 1 Sfr. 20 Sfr bis zu den feinsten.

Regenmäntel in gutem engl. Water-proof in grau und blau von 2 1/2 Sfr. an.

Elegante Damen-Reisemäntel in den besten Cheviots von 6 1/2-12 1/2 Sfr.

Kinder-Regenmäntel mit Ärmeln in jeder Größe von 2 1/2 Sfr. an.

Kinder-Jaquettes u. Umhänge in jeder Größe zu den billigsten Preisen.

Leinene Damen-Schürzen mit Latz, Stück 7 1/2 Sfr.

Norddeutscher Bazar,

Dr. 66. Gr. Steinstr. Nr. 66.

Im Saale der Restaurations-Brauerei Giebichenstein.

Sonntag den 15. April grosses Tyroler National-Concert der bekannten Juntbaler

Sänger-Gesellschaft Hans Lechner.

Anfang 3 1/2 Uhr. Entree 30 Pfennige. W. Meyer.

200 Stück große und schwere Sammel sind nach der Schur abzugeben bei Fr. Barth in Helfsta b/Eisleben.

150 Büchel blaurothe Zwiebelkartoffeln zum Saamen sind auf Rittergut Kemsel bei Delitzsch zu verkaufen.

Rothkleesaat, frei von Erde und guter Keimfähigkeit, a Gr. 75 A bei Louis Eggert, Bernburg.

Aetzatron z. Seifeochen bei Helmbold & Co., Leipzigerstr. 109.

Stempelpressen

zum Pressen des Namens oder der Firma in erhabener Schrift auf Papier, sowie Blauschemel und Datumstempel empfiehlt Otto Unbekannt, Kleinschmieden.

Es dürfte für Jeden, namentlich aber für Kranke, welche in Zweifel darüber sind, was sie zur Befreiung ihrer Leiden thun sollen, nicht uninteressant sein zu erfahren, daß in dem Folgenden:

Offener Brief an Dr. Brunsma

die in dem vielfach angezeigten Buche: Dr. Kiry's Rettungsmethode" abgedruckten Artikel näher besprochen werden. - Wer sich schon überzeugen will, was Wahres an den Aussagen ist, der lasse sich von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig obigen Brief kommen, welche denselben auf Frankfurter Lager gratis und franco versenden.

Zur Beachtung.

Die Quelle der meisten Krankheiten ist unbestritten die Vernachlässigung der Erhaltung: Heiserkeit und Husten im Beginn unbeachtet, haben leicht die bedenklichsten Folgen, als Lungenentzündung, Schwindsucht etc. Das einfachste und probatoste Mittel sind anerkannt die Heilwerk-samen Brustentmanteln, welche in allen hervorragenden Geschäften und den meisten Apotheken käuflich sind.

Visiten-Karten

in eleganter Schrift, das Hundert, von 12 1/2 Sfr an bei Albin Hentze, Schmeerstr. 39.

Beere Wein-, Champagner- und Seltersfläsch n. lauft fest C. Müller Nachfolger.

100 Schock Maschinenstroh verkauft A. Weise in Holleben.

Stadt-Theater.

Wegen Vorbereitung zur Oper: „Die Afrikanerin“ bleibt heute Sonntag den 14. d. das Theater geschlossen. Sonntag den 15. April. Mit aufgehobenem Abonnement. „Die Afrikanerin“, Große Oper in 5 Acten v. Meyerbeer. Die Vorstellung „Afrikanerin“ beginnt präcis 7 Uhr. D.

Gröbers.

Sonntag den 15. d. M. laden zum Tanzvergnügen ergeben ein Göze und Göhne.

Freie Gemeinde in Halle.

Sonntag den 15. April Vormittags Punkt 9 Uhr im Saale des Herrn Landmann, gr. Brauhaus-gasse Nr. 9, Vortrag vom Prediger Casche aus Magdeburg. Der Zutritt steht Jedermann frei. Der Vorstand.

Für die auswärtigen Leser liegt das Sonntagblatt schon dieser Nummer bei. D.

Gebauer-Schwefel'sche Buchdruckerei in Halle.

Erste Beilage.



# Bekanntmachungen.

Halle, den 7. April 1877.

Behufs Berichtigung des Miethssteuer-Katasters werden in diesen Tagen den hiesigen Hausbesitzern wieder Formulare zugesellt werden, um darin die mit dem 1. April dieses Jahres eingetretenen Wohnungs- und Mieths-Veränderungen zu verzeichnen. Diese Formulare sind, nachdem die Ausfüllung derselben erfolgt, nach längstens 5 Tagen zur Abholung bereit zu halten. **Erfolgt die Besichtigung der Formulare bei unferm Miethssteuer-Büreau auf dem Rathhause, 2 Treppen hoch, unentgeltlich abzugeben.** Zur Gleichrichtung bei Ausfüllung des Formulars und zur Erparung von Versäumnissen für die Hauseigenen gehen wir nachstehende instructiven Bemerkungen zur sorgfältigen Beachtung für die Bekletter:

1) Die Veränderungs-Tabelle ist auf's Genaueste und Sorgfältigste, den vorgeschriebenen Spalten entsprechend, genau auszufüllen.  
2) In die Tabelle sind nicht allein die Veränderungen von Wohnungen, sondern auch solche von anderen steuerpflichtigen Gelassen (Schuppen, Speicher, Lagerböden, Keller, Plätze und dergleichen) einzutragen. Ingleichen sind die Besitzwechsel über Gebäulichkeiten und Ackergrundstücke und die über letzteren vorgekommenen Veränderungen zu vermerken resp. anzugeben.

3) Die Ausfüllung ist derartig zu bewirken, daß unmitttelbar neben dem Namen und Stand des ausziehenden Miethers und der Wohnung, nach welcher derselbe verzieht, der Vor- und Zuname und Stand des an seine Stelle neu einziehenden Miethers, sowie des Bekletter frühere Wohnung ersichtlich ist. Ebenso ist in jedem Falle, auch wenn dieselbe nicht erbt oder verringert ist, die von dem eingezogenen Miether zu zahlende Jahresmiete in Spalte 9 resp. 11 des Formulars genau einzutragen.

4) Der Miethszins ist jetzt in Mark, Reichsmünze, auszudrücken. Unter „Neben-Abgaben“ (in Spalte 10 resp. 16 des Formulars einzutragen) ist nach § 5 des Miethssteuer-Regulativs Alles das zu verstehen, was der Pächter oder Miether dem Verpächter oder Vermietter oder für dessen Rechnung einem Dritten neben dem Pacht- oder Miethszins für die überlassene Nutzung zahlt, liefert oder leistet, auch übernommene Steuern ic. Befindet sich aber in dem angegebenen Miethsbetrage die Entschädigung für überlassene Möbel, Utensilien ic., so ist dieses in dem Formular ausdrücklich und unter Namhaftmachung des Gegenstandes zu vermerken.

5) In das Formular sind auch solche Veränderungen einzutragen, welche sich nur auf Austausch von Gelassen Seitens der bereits im Hause wohnenden Personen beziehen.

6) Wendet sich die Vermietzung der Gelasse, so ist im Formular ersichtlich zu machen, welche Gelasse jeder einzelne Miether inne hat.

7) Zieht ein Miether aus und die von ihm innegehabten Räume bleiben unbewohnt, so ist an Stelle des neuen Miethers in Spalte 6 und 7 der Vermerk: „steht als nicht vermietet und unbewohnt leer“ zu schreiben.

8) Zieht der einziehende Miether in leer gebliebene Räume ein, so ist (unter Angabe des Stockwerkes) zu schreiben: „Wohnung stand bisher leer.“

9) Bei möblirten Wohnungen ist es nicht notwendig, die Miether persönlich anzuzeigen, es genügt vielmehr, wenn angegeben wird, daß diese Wohnungen leer stehen oder bezogen sind. Nur sind dieselben unter Angabe des Stockwerkes und des monatlichen Miethspreises näher zu bezeichnen.

10) Solche Personen, welche im Hause nur Schlafstätte haben, sind in das Formular nicht aufzunehmen.

11) Für den Fall, daß Veränderungen überhaupt nicht vorgekommen sind, ist das auf der Rückseite des Formulars befindliche, links stehende Attest zu vollziehen, im andern Falle das rechts befindliche Attest zu unterschreiben.

12) Alle innerhalb des Quartals vorkommenden Veränderungen, vornehmlich die in Folge Vornahme von Neubauten, baulichen Veränderungen entstehenden, sowie die Veränderungen, welche in Ansehung der Personen durch das Ein- und Ausziehen eines Miethers, oder in Ansehung des Miethsbetrages durch Erhöhung oder Herabsetzung der Miete eines wohnengebliebenen oder eingezogenen Miethers, oder endlich dadurch eingetreten, daß der Eigentümer eine bisher als unvermietet angemeldete Wohnung ic. ganz oder theilweise in eigene Benutzung genommen, sind unverzüglich in unserm Miethssteuer-Büreau anzumelden. Wir bemerken dabei, daß Wohnungswechsel hienach doppelt, einmal im Einwohner-Melde-Amt, das andere Mal im gedachten Steuer-Büreau zu melden sind.

13) Für jede unrichtige oder unrichtige Angabe verfällt der Eigentümer oder dessen Stellvertreter in eine Ordnungstrafe von 3 bis 30 Mark (§ 53 der Städte-Ordnung) und haftet außerdem für jeden durch sein ordnungswidriges Verhalten der Communalverwaltung etwa erwachsenden Steuerverlust.

Schließlich bemerken wir, daß wir unsere Beamten des Miethssteuer-Büreaus angewiesen haben, auf Erfordern jede nöthige Auskunft über die Ausfüllung der Miethssteuer-Veränderungstabelle, sowie dieselbe, wenn es gewünscht wird, selbst zu erteilen.

Der Magistrat.

## Submiffion.

Der Bau eines neuen Schul- und Küsterhauses für die Gemeinde Bischofode soll im Wege der Submiffion einzeln oder im Ganzen vergeben werden, und zwar:

- a. die Erd- und Maurerarbeiten incl. Material und Fuhrlohn, veranschlagt zu rot. 6334 #.
- b. die Zimmerarbeiten incl. Material u. Fuhrlohn desgl. zu rot. 3349 #
- c. die Tischlerarbeiten incl. Material desgl. zu rot. 1173 #
- d. die Schlosserarbeiten incl. Material desgl. zu rot. 242 #
- e. die Glaserarbeiten incl. Material desgl. zu rot. 263 #

zusammen rot. 11362 #.

Die Gebote sind nach Prozenten des Kostenaufschlags auszudrücken und die versiegelten Offerten, mit entsprechender Aufschrift versehen, bis

**Montag d. 16. April c. Vormittags 11 Uhr** im Amtszimmer des Unterzeichneten abzugeben, woselbst die Eröffnung in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten stattfinden wird. Kostenaufschlag, Zeichnung und Bedingungen können daselbst bis zum Terminstage jeden Morgen von 9 bis 12 Uhr eingesehen werden. Eisleben, den 31. März 1877.

Der königliche Bau-Inspector Göbel.

## Submiffion.

Die Ausführung des Neubaus eines neuen Schul-Etablissements für die Gemeinde Wimmelburg, und zwar:

- die Maurerarbeiten mit theilweiser Materiallieferung und Fuhrlohn, veranschlagt zu rot. 5346 #.
- die Zimmer- und Tischlerarbeiten desgl. rot. 700 #
- die Dachdeckerarbeiten desgl. rot. 170 #
- die Schlosserarbeiten desgl. rot. 138 #
- die Glaserarbeiten desgl. rot. 335 #

zusammen 6334 #.

sollen im Wege der Submiffion einzeln oder im Ganzen vergeben werden. Die versiegelten Offerten, mit entsprechender Aufschrift versehen, sind bis

**Montag d. 16. April c. Vormittags 11 Uhr** im Amtszimmer des Unterzeichneten abzugeben, woselbst die Eröffnung in Gegenwart etwa erschienener Submittenten stattfinden wird. Die Gebote sind nach Prozenten der Kostenaufschläge auszudrücken und letztere, sowie die zugehörigen Zeichnungen und Bedingungen, bis zum Terminstage jeden Morgen von 9 bis 12 Uhr beim Unterzeichneten einzusehen. Eisleben, d. 7. April 1877.

Der königliche Bau-Inspector Göbel.

Wir offeriren vom 15. d. Mts. ab: **Presskohlensteine** in fein trockner Waare und bester Qualität das Tausend mit 8 Mark und bemerkten dabei, daß 1000 Stück ca. 20 Ctr. wiegen, mithin 1 Centner nur 40 Pfennig kostet.

Grube Constantin, 8. April 1877.

**Hasse & Sauer, Grubenbesitzer.**

## Kohlenfuhrlohn

nach unserer Fabrik zahlen wir aus Grube:

- Waltersborsung bei Etedten pro 150 Kilo 45 Pfg.
- Robert bei Wansleben " 150 " 45 "
- Martha bei Teutichenhal " 150 " 50 "
- Berietzte bei Eisdorf " 150 " 50 "
- Lügendorfer Grube " 150 " 50 "

Fuhrunternehmer können in unserem Comptoir jeberzeit Bücher bekommen.

**Zuckerfabrik Schafstadt.**

**A. Hochheim & Co.**

Cüthen Bahnhof, im April 1877.

P. P.

Hierdurch beehre ich mich, Ihnen die ergebene Mittheilung zu machen, dass ich neben meiner

**Rum-, Liqueur- & Essenzen-Fabrik** verbunden mit **Mineralwasseranstalt & Kirschpresserei** noch eine

## Essigsprit-Fabrik

in Betrieb gesetzt habe.

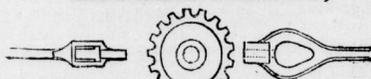
Da ich dieselbe nach dem bewährtesten Systeme mit der größten Sorgfalt einrichtete, so bin ich dadurch in der Lage, ein überaus reines, tadelfreies Fabrikat herzustellen, so dass ich wohl annehmen darf, auch in dieser Branche allen an mich zu stellenden Anforderungen genügen zu können.

Indem ich Sie freundlichst ersuche, Sich meiner bei Bedarf in obigen Fabriken zu erinnern, zeichne

hochachtungsvoll ergebenst

**Wilhelm Behr.**

**Bergische Stahl-Industrie-Gesellschaft in Remscheid,**



fabrizirt außer **Tiegelstahl-Faguss** auch

## schmiedbaren Eisenguss

in allen dazu geeigneten Maschinenrücken, Werkzeugen etc. zu sehr billigen Preisen bei bester Qualität.

Den Empfang der neuen **Leipziger Messwaaren** in Herren- und Damen-Artikeln zeigen ergebenst an **F. W. Giebner & Söhne, Cönnern a/S.**

**Stellen suchen:** Kindergärtnerinnen, Birthschaffnerinnen, perfekte Köchinnen f. Hotel, Hofmeisler ic. mit guten Zeugnissen. Näheres Rannische Str. 14, **Papierhandlung.**

Weißfleischige Zwiebelkartoffeln zu Saamen verkauft Strohhof, Kellnergasse 1.

Für das Contor meines Fabrikgeschäftes suche ich per sofort einen Beurlauben unter günstigen Bedingungen. **Franz Albert Pippert.**

Unter meinem Schaufenster ist vor einigen Tagen ein kleines goldenes Medaillon gefunden. **E. P. Seynemann.**

## Hotel-Verkauf.

Ein sehr rentables, schön und solid gebautes vierstöckiges Gasthaus in Jena, mit flotter Restauration, 4 Speise- und Gastzimmern, großer heller Küche, Keller, Back- und Eisbäusen, zwei Höfen mit Brunnen im Parterre und 19 bezugbaren Logizimmern, sämmtlich mit Schlafkabinett oder Kammer, an frequenter Lage zur Bahn, soll wegen Alter und Krankheit der Besitzer mit sämmtlichem Inventar mit 15,000 Mark Anzahlung sofort billig verkauft werden. Mietbrente 2700 Mark.

Kaufliebhaber wollen sich gefälligst um mündliche Auskunft an Herrn **H. Gery**, Thomaskirchhof in Leipzig, oder an Dn. Kaufmann **D. Kohl** in Halle a/S. (Kohl's Restaurant) Königstraße, oder direkt an mich wenden. Jena, d. 5. April 1877.

**Ferdinand Wolf.**

**Hotel Wolf.**

## Guts-Verkauf.

Veränderungshalber bin ich gezwungen, mein vollständig arrondirtes Deconomiegut, gegen 190 preuß. Morgen Felder, Wiesen und Teiche haltend, mit oder ohne alles Inventar aus freier Hand zu verkaufen. Genanntes Gut liegt 2 Stunden von Gera und 1 1/2 Stunden von Niederspöhlitz, Station der Gera-Eichichtener Bahn. — Die Gebäude sind durchgehends massiv und der Boden eignet sich besonders zur Raps- und Roggenkultur. — Viehbestand: 4 Pferde, 25 Stück Rindvieh, Schweine ic. — Kauspreis mit Inventar 120000 #, ohne Inventar 105000 #.

Kaufliebhaber wollen sich mit mir in Verbindung setzen. Kleinbernsdorf b/Gera, im April 1877.

**Karl Nemmer.**

Ein in Eisleben, mitten im Garten gelegenes herrschaftlich eingerichtetes Wohnhaus soll verkauft oder sofort verpachtet werden. Nähere Auskunft in Eisleben, **Freistraße 48.**

## Heiraths-Gesuch.

Ein ans. sol. junger Mann aus anständ. Familie, 27 J., Rheinl., mit 30,000 # Vermögen, welcher ein seines Geschäft übernommen, wozu eine bessere Hälfte unbedingt nötig, sucht, da es ihm nachweislich, Verhältnisse zufolge nicht vergönnt war, mit jungen Damen in näh. Verbindung zu treten, auf diesem Wege eine Lebensgefährtin. Junge Damen, 21—26 J. alt, von annehmlichem Aussehen, hauptsächlich häuß. erzogen, die sich nur eines besten Rufes rühmen können und welche d. reell. Gesuche Zutrauen schenken, werden geb., nähere Verh. nebst Photogr. bis den 16. d. M. an die Annonc.-Exp. von **Haasenstein & Vogler** in Halle a/S. sub H. 303. zu senden.

Ein ziemlich neues tafelförmiges Instrument preiswerth zu verkaufen. Wo? sagt **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Btg.

**Sennewitz.** Gasthof „Zum schwarzen Aler.“ Sonntag den 15. April großes humoristisches Gesangsconcert von der beliebtesten Singpils-Gesellschaft **Fr. Wittig**. Anfang 7 1/2 Uhr. Entrée 25 #.

Im obern Saale des **Café David!**

## Jerusalem.

Die weltberühmten Modelle der Stadt und Umgebung bleiben nur auf kurze Zeit hier ausgestellt. Täglich geöffnet: von Morgens 11 Uhr bis Abend 9 Uhr. Entrée 50 Pf. Kinder 25 Pf. Hochachtungsvoll **Illés** aus Jerusalem.

## Familien-Nachrichten.

**Entbindungs-Anzeige.** Durch die glückliche Geburt eines munteren, kräftigen Töchterchens wurden hoch erfreut **Germann Ende**, Pastor, u. Frau **Marie geb. Becke**. Braunsroda bei Eckartsberga, d. 12. April 1877.

zweite Beilage.

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung. Berlin, den 13. April. Im Reichstag fand heute die Beratung des Beurlaubungsbeschlusses des Reichskanzlers statt. Udg. S. anel bespricht, daß sein Antrag auf Beurlaubung eine Demonstration der Opposition sei; der Reichstag habe die Pflicht zu betonen, ein wie großes Unglück Bismarcks Rücktritt in diesem kritischen Augenblicke wäre, sowohl bezüglich der auswärtigen wie der inneren Politik. Die jetzt getroffene Auskunft sei die beste und juristisch unanfechtbar, wenn der Reichskanzler die Contrasignatur der vollen Verantwortlichkeit verbleibe. Hebrigns müsse Bedacht genommen werden, die über die Organisation der oberen Reichsbehörden bestehende Lücke bei guten Zeiten auszufüllen. Der Staatssecretair v. Bülow erklärt, in der Contrasignatur sowie bezüglich der vollen Verantwortlichkeit des Reichskanzlers trete während Beurlaubung des Reichskanzlers keine Veränderung ein.

London, 12. April. Unterhaus. Unterstaatssecretär Bourke erklärte auf eine Anfrage Bait's, es sei richtig, daß in Madrid eine Versammlung von Befürwortern der protestantischen Kirche gewaltsam getrennt worden sei, die englische Regierung habe deshalb Vorstellungen bei der Regierung in Madrid erhoben und der spanische Ministerpräsident, Canovas del Castillo, habe die Befragung der Schuldigen zugesichert.

Madrid, 12. April. Nach vier eingegangenen Nachrichten sind die Wirbigen bei Myet (?) von den Türken geschlagen worden. Paris, den 12. April. Der Prinz von Wales ist heute Morgen hier eingetroffen. — Der „Menteur“ weist darauf hin, daß die französische Regierung alle Schritte unternimmt, die darauf gerichtet gewesen seien, einem Kriege vorzubeugen und spricht sich tadelnd gegen die Fiktion aus, daß sie die schwere Verantwortung auf sich geladen habe, das Protokoll abzulehnen. Frankreich befreit seine Bindungen zu belien, müsse in einer Frage, deren verdrägliches Folgen vorzubringen daselbst befähigt bemüht gewesen sei, absolute Neutralität bewahren.

Kopenhagen, den 12. April. Das Ministerium hat anlässlich des provisorischen Einnahme- und Ausgabegetzes ein Memorandum veröffentlicht. In demselben wird das Vorgehen des Folketing ausführlich dargestellt und darauf hingewiesen, daß dasselbe Ministerium zuletzt das Gehör verweigert und eine Vereinbarung in der zu Ende gelangenen Session ganz unmöglich gemacht habe. Der Kernpunkt des Streites zwischen der Krone und dem Folketing sei der von parlamentarischen des letzteren, durch welchen der König in der freien Wahl seiner Rathgeber beschränkt, die Gleichberechtigung des Landsting aufgehoben und ein Umsturz der verfassungsmäßigen Vertheilung der Gewalten herbeigeführt werden würde. Pflicht des Königs sei es, sich, seinen Regierungsnachfolgern und der Bevölkerung gegenüber, deren Hüterin die königliche Gewalt sein müsse, solche Veruche zurückzuweisen und das Ministerium würde pflichtgemäß handeln, wenn es es dem von König zur Führung der Regierungsgeschäfte ertheilten, gewiss nicht lödenden Auftrags sich gegenwärtig entziehen wolle. Auch eine Auflösung des Folketing erweise nicht als ein geeigneter Ausweg, da hierdurch, entgegen der Verfassung, eine Aenderung der letzteren lediglich in die Hände der Wähler des Folketing gelegt werden würde. Den gegenwärtigen Fall, daß das Finanzgesetz an der Uneinigkeit der beiden Kammern scheiterte, habe die Verfassung nicht vorgesehen, ein provisorisches Finanzgesetz sei daher der einzige Ausweg geblieben. Die Bekräftigung der Gesetzmäßigkeit desselben würde die Verantwortung involviren, daß die Verfassung bereits gekündigt worden sei. Das erstarrte provisorische Gesetz beschränkt sich nur auf das Nothwendigste, weil das Ministerium die Wiederkehr regulärer Zustände zu erleichtern wünsche.

Zur Tagesgeschichte.

Wie mitgetheilt, ist der Reichskanzleramt's-Präsident mit der Vertretung des Reichskanzlers in Reichs-Angelegenheiten betraut worden. Merkwürdiges Reichs-Verfahren des Fürsten Bismarck an den Reichstag der Name des Präsidenten Hofmann. Diese Auslassung hat in parlamentarischen Kreisen allgemein überascht. Man beruhigte sich schließlich mit der Auslegung, daß, falls Herr Hofmann während der Beurlaubung des Kanzlers aus irgend einem Grunde sein Amt verlasse, dann so also sein Nachfolger auch mit der Vertretung des Reichskanzlers betraut erscheine. Es gibt allerdings Leute, welche die Auslassung des Namens „Hofmann“ auch auf den Reichskanzleramt's-Präsidenten überhaupt, daß auf den Reichskanzleramt's-Präsidenten überhaupt zurückzuführen worden sei. Diefelbe wäre vielmehr dem Bizepräsidenten des preussischen Staatsministeriums Camphausen auch im Reich (nicht bloß, wie jetzt für Preußen) zugehört gewesen. Herr Camphausen habe sich jedoch geneigt, diese Verantwortlichkeit zu übernehmen. Ueber die Urlassen, weshalb Herr Camphausen überhaupt die Stellvertretung des Kanzlers abgethan, sind in parlamentarischen Kreisen verschiedene Versionen im Schwunge, von denen als die glaubhafteste die folgende erscheint: Nachdem Fürst Bismarck, wie auch sein Schreiben an das Präsidium des Reichstags bezeugt, einen Urlaub auf unbestimmte Zeit erhalten und sich bereit erklärt hatte, nach wie vor, ohne irgendwelche Veränderungen in den Verhältnissen, alle Gesetze und Verordnungen zu contrasigniren, fand Herr Camphausen, daß er unter diesen Umständen, bei völlig unveränderter Sachlage, auf die Stellvertretung verzichten müsse, und daß er für angezählt halte, auf den geborenen Vertreter des Reichskanzlers, wie früher auf Herrn Del-

brück, auf den Präsidenten des Reichskanzleramts zurückzugreifen. Es wird berichtet, daß Herr Camphausen nur unter voller Verantwortlichkeit bereit gewesen sei, die Stellvertretung des Reichskanzlers zu übernehmen.

Die Kanzlerfraktion hatte die eils-Lothringischen Autonomien veranlaßt, ihren Wünschen in Betreff einer Neugegestaltung der reichsständischen Verhältnisse Ausdruck zu geben. Und zwar waren diese Wünsche dahin gerichtet, daß Kaiser Wilhelm Herzog von Elsaß-Lothringen werde und einen Statthalter nach Straßburg schicke. Auch jetzt, nach deniger Kanzlerfraktion, werden die Autonomisten, wie verlautet, dieses Ziel unverrückt im Auge haben. Eigene Minister, eigene Volkstretreter und, wenn es sein muß, auch ein eigener Souverain, der sie von der „Regierung von Berlin aus“ befreit — ist ihr Streben. Den Reichstag mögen sie gern als eine Art Berufungsinflanz gelten lassen, weil sie dessen Wohlwollen für die Reichsstände kennen und gern anerkennen. Einen Statthalter des Kaisers wollen sie aber um jeden Preis in Straßburg sehen oder auch einen erblichen Separat-Herzog, und selbst den Fürsten Bismarck würden sie als solchen gern acceptiren, wenn er sich verpflichtet, nicht von Paris aus zu regieren. Es liegt zweifelsohne ein gut Theil Bedenken darin, daß die Elsaß-Lothringer diese Wünsche und Hoffnungen gerade jetzt, kurz vor der Reise des Kaisers nach Straßburg, in die Öffentlichkeit bringen.

Aus dem Reichstage zur Genehmigung unterbreiteten Freundschaftsverträge zwischen dem Deutschen Reiche und Tonga vom 1. Novbr. v. J. entnehmen wir, daß außer den seit 1874 den englischen Colonien einverleibten Fidschif Inseln die für den deutschen Handel bedeutendsten Gruppen des Südpazifiks die Samoa- oder Schifferinseln und die Tonga- oder Freundschaftsinseln sind. Die Zahl der auf den letzteren sich aufhaltenden Deutschen ist größer als die jeder anderen Nation; unter sieben Gesellschaften auf der Bauvaugruppe befinden sich sechs Deutsche, und überhaupt arbeiten in den Angehörigen anderer Nationen theils nur in deutschen Geschäften, theils mit deutschem Kapital. Der jetzige Herrscher der Tongainseln ist Georg I. (George Tubou), der die einzelnen Inselgruppen erst vereinigt und 1862 die früher bestehende Leibeigenschaft aufgehoben hat. Als Hauptbestimmung führt der Vertrag die Bewilligung einer Kohlenstation für die deutsche Flotte seitens des Königs auf. Derselbe gewährt ferner der deutschen Regierung das Recht zur Erwerbung und Benutzung eines dazu nöthigen Hafens auf einer der Inseln.

Auch für Oesterreich steht ein munterer „Kulturkampf“ vor der Thür. Schon in den nächsten Tagen wird sich, wie ein Wiener Korrespondent hört, der gesammte Episkopat Oesterreichs, auch der angeblich toleranter Wiener Fürst-Erzbischof, von der Schulaufsicht los-sagen. Gleich darauf werden alle Bischöfe Anordnungen treffen, daß kein Geistlicher hinfür an staatlichen Institutionen überhaupt sich betheiligen darf. Die Kirchenverordnungen werden so zu sagen ein Ultimatum an die Regierung richten und darin ihre Forderungen formuliren, welche sie „im Interesse der Kirche“ aufstellen zu müssen behaupten. Nimmt die Regierung das Ultimatum nicht an, dann beginnt der Krieg. Die am 13. v. stattfindende Versammlung des österreichischen Episkopats in Wien und der für Ende dieses Monats aberraunte allgemeine Katholikentag erscheinen nun erst in ihrer wahren Bedeutung. Auf diesen Versammlungen wird man eben Kriegsrath halten.

Die Krawalle in Süd-Italien nehmen eine ernstere Gestalt an. Angeblich wären es Mitglieder der „Internationale“, welche die Ausschreitungen begangen haben. Vielleicht aber geht man nicht fehl, wenn man die geheimen Anstifter des Putschs im Vatican sucht. Die Curie scheint zur allgemeinen Offensive wider das Königreich Italien schreiten zu wollen. Ein Artikel in dem heutigen „Pesther Lloyd“ gibt viel zu denken. Das dem Auswärtigen Amte nachstehende Blatt, das Kund-schreiben Mancini's an die Staatsanwälte des Königreichs bezüglich ihrer Haltung zur päpstlichen Allocutio vom 12. v. besprechend, äußert seine Meinung dahin, „es sei unvertennbar, daß das innerste Wesen der katholischen Kirche für ihre äußere Weltstellung ein Centrum erblicke, welches in seiner geistigen Bewegung seiner weltlichen Macht unterthan ist.“ Dann erfahren wir, daß die Antworten der europäischen Cabinette auf die Note des Cardinals Simeoni, worin die Beträgnis der Kirche geschildert wird, „den Tendenzen der italienischen Regierung nicht durchwegs günstig lauten.“ Speciell die Antwort der österreichischen Regierung dem Wiener Nuntius gegenüber soll eine „äußerst zarte, conciliante“ gewesen sein, durchaus geeignet, „die guten Beziehungen zwischen Staat und Kirche in Oesterreich aufrecht zu erhalten oder dieselben, so weit sie etwa gelockert wären, wieder zu befestigen.“ Doch ermangelt diese Nachricht noch der authentischen Bestätigung, fügt der „P. U.“ hinzu. Klar geht aber daraus hervor: Kom mobilisirt und in Oesterreich dürften die ersten Schlägen geschlagen werden.

Die Neue Freie Presse äußert aus Rom unterm 6. April ein neues Bulletin über das Befinden des Papstes: „Die Kräfte des Pontifex sind beständig in Abnahme begriffen. Vorgestern Abend hatte Pius IX. den Befehl gegeben, daß der Secretär der Breven sich zu ihm verfügen möge. Der Monsignore traf den Papst in seinem Arbeitszimmer in einem Zustande vollkommener Anspannung; er sah in seinem Lehnstuhle, seine Hände waren verschleiert, seine Stimme war heiser. Der Monsignore näherte sich dem Papse, ihm seinen Beistand anzubieten. Pius sagte gütig: „Kommt einen andern Abend, heute kann ich nicht.“ In Gegenwart von Fremden nimmt er sich allerdings außerordentlich zusammen; kehrt er aber in seine Gemächer zurück, so sieht er einem Sterbenden gleich. Seine Umgebung begt aus dem lebhaftesten Belohnisse für die Zeit der großen Väterfahrten, Mai und Juni.“

Die Pariser Blätter aller Parteischattungen beschäftigen sich mit der von den Kerikalen an den Marschall Mac Mahon sowie an die beiden Kammern zu richtenden Petition, in welcher die Wahrung der Unabhängigkeit des Papstes gefordert wird. Mit Recht weisen die republikanischen Organe darauf hin, daß Frankreich nur eine diplomatische Niederlage erlitten könnte, wenn es sich eine Einmischung in die inneren Angelegenheiten Italiens erlaube. Der „Temp“ hebt hervor, daß es sehr leicht sei, eine Regierung aufzufordern, sie möge alle in ihrer Gewalt stehenden Mittel anwenden, um die Unabhängigkeit des Papstes Achtung zu verschaffen. Vielmehr komme es darauf an, zu bestimmen, welche Mittel eine Regierung anwenden könne, ohne die Würde und Sicherheit des eigenen Landes zu gefährden. Diplomatische Schlägen seien freilich nicht so schlimm, wie militärische; aber sie schwächen doch das Ansehen der Regierung, die sie erleidet, und des Landes, das sich ihnen auslieft. Frankreich sei sich dessen wohl bewußt und darum habe die Kerikale Partei selbst vom Standpunkte ihres Interesses Unrecht, sich auf eine Bahn einzulassen, auf die ihr weder die Regierung noch die Kammern folgen werden.

Die Ultramontanen in Frankreich treten überhaupt mit einer Unversöhnlichkeit auf, die wirklich alle Grenzen überschreitet. So verlangt das „Univers“ allen Ernstes, daß „das Geseß“ gegen diejenigen zur Anwendung gebracht werde, welche einen Priester verbinden, „einem in Todesgefahr verwehenden Kranken die Kräftigung der Religion zu spenden.“ Das leitende Blatt der schwarzen Internationalen führt aus, daß das Geseß, welches Sequestration von Personen mit Gelernterzeit auf Zeit oder in gewissen Fällen auf Lebenszeit bestrafte, auf diesen Fall passe. Also wenn ein Vater oder ein Ehemann oder ein Sohn es nicht zulassen wollen, daß ein Priester durch sein Erbsuchen der vielleicht noch zu rettenden Kranken den Todesstoß giebt, so soll der Priester nicht allein das Recht haben, sich durch die Polizei den Eintritt zum Krankenzimmer zu erzwingen, sondern der „Schuldige“, d. h. die Person, welche dem Priester den Eintritt in sein Haus unterlag, soll dafür zu langjähriger oder gar lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt werden. Vorläufig hat das „Univers“ auch hier wohl keine Aussicht, mit diesem grotesken Verlangen durchzugehen.

Berlin, den 12. April.

Der Reichszugler Fürst Bismarck begiebt sich vor-ausichtlich übermorgen Nachmittag in Begleitung seines Sohnes des Grafen Herbert Bismarck zunächst auf seine Besitzungen in Sachsewalde (Lauenburg). Der Umfang, daß die Vegetation dort weit mehr vorgeschritten ist, als in Paris, hat diesem Reiseziel zuletzt den Vorzug vor der pommerischen Besichtigung gegeben. Die Frau Fürstin bleibt vorläufig mit der übrigen Familie in Berlin.

Der Marine-Etat ist gegenwärtig mit Vorbehalt eines einzigen Punktes, in der Budget-Kommission erliebet. Es war im Etat vorgeschlagen, die gegenwärtig aus drei Kompanien bestehende See-Artillerie-Abtheilung aufzulösen und dafür 4 Matrosen-Artillerie-Kompanien zu bilden. Die Kommission hatte die mit dieser Aenderung verbundene Mehrforderung abgelehnt. In der gestrigen Sitzung nun wies Marine-Ministr. v. Stosch darauf hin, daß hier insofern ein Mißverständniß vorliege, als keine Verheirathung, sondern nur eine Ausgabenvertheilung von einem Titel zum andern erforderlich sei, indem nämlich die für die hinzuzutretende 4. Kompanie erforderliche Mannschaft innerhalb der Etatszahl der Matrosen-Divisionen aus der Landbevölkerung eingesetzt werden sollte. Nach dieser Darlegung, welche gedruckt zur Vertheilung kommen soll, beschloß die Kommission, den betreffenden Titel zurückzustellen. Voraussetzlich wird die Aenderung genehmigt werden, nach welcher die Terzopde-Abtheilungen in die See-Artillerie einbezogen werden.

Neuerdings vorgekommene Fälle haben zur Erläuterung der das Collectenwesen betreffenden Ministerial-verfügung dahin geführt, daß die Ermächtigung, die den Ober-Präsidenten zulebende Befugniß zur Genehmigung in solchen Fällen, in welchen es sich um die Veranstaltung einer kleinen, zu bestimmten localen Zwecken vorzunehmenden Collecte im Umfange eines und desselben Polizei-Verwaltungsbezirks handelt, auf untergeordnete Behörden zu übertragen, nicht auf diejenigen Collecten erstreckt, welche nach der ausdrücklichen Bestimmung der Verordnungen über die Ausübung der Aufsichtsbefugnisse des Staates bei den Vermögensverwaltungen in den katholischen Kirchengemeinden und den katholischen Diöcesen von den Ober-Präsidenten zu genehmigen sind. Zu Sammlungen für katholisch-kirchliche Zwecke außerhalb der Kirchengebäude ist mithin stets die Genehmigung des Ober-Präsidenten zu beantragen.

Der Finanzminister hat den königlichen Fortbe-amten durch Circularerlaß vom 27. v. M. zur Pflicht gemacht, daß sie bei Annahme von Lehrlingen mit sorgfältiger Aufmerksamkeit darauf halten, daß Letztere den erforderlichen Grad von Schulbildung besitzen. Die Fortmeister und Ober-Fortmeister sind zugleich veranlaßt worden, in allen Fällen die Genehmigung zur Annahme eines Lehrlings (§ 3 Satz 3 des Regulativs vom 8. Januar 1873) nur zu ertheilen, wenn sie sich überzeugt haben, daß der Lehrling eine genügende Schulleistungen erlangt hat. Unter Hinweisung auf die §§ 4 und 5 des Regulativs vom 8. Januar 1873 ist ferner den Lehrherren empfohlen worden, daß sie sich angelegen ließen lassen, die Lehrlinge auch in den Schulleistungen zu befestigen und zu fördern, da es sowohl im Interesse der jungen Leute selbst als auch im Interesse des Dienstes, namentlich in Hinblick auf die Erziehung künftiger brauchbarer Bureau-geschülten für die Ober-Förster, bringend notwendig sei, auch die Fertigkeit der Lehrlinge im Rechnen und Schreiben durch angemessene Anleitung und Übung nach Mög-lichkeit zu fördern, und dies sehr wohl ausführbar sei, ohne dadurch die praktische Unterweisung und Übung in den Waldarbeiten zu beeinträchtigen.







# Magdeburg - Halberstadt.

Von Sonntag den 15. d. Mts. ab treten auf der Bahnlinie Magdeburg-Halle folgende Veränderungen des jetzigen Fahrplans in Kraft:

1) Die gemischten Züge Nr. 103 von Ebersleben nach Halle und Nr. 232 von Ebersleben nach Magdeburg werden aufgehoben.

2) Dagegen werden zwischen Magdeburg und Halle die Personenzüge 103 und 104 mit I., II. und III. Wagenklasse wie folgt befördert:

Zug 103.		Zug 104.	
Abfahrt von	Worm.	Abfahrt von	Worm.
Magdeburg	9.10	Halle	9.40
" Langenb. d. B.	9.36	" " "	9.47
" " "	9.45	" " "	9.59
" " "	9.58	" " "	10.9
" Ebersleben	10.10	" " "	10.19
" " "	10.25	" " "	10.29
Ankunft in Halberstadt	10.39	Ankunft in Halberstadt	10.39
Abfahrt von	Worm.	Abfahrt von	Worm.
Halberstadt	10.53	Halle	10.53
" " "	11.5	" " "	11.9
" " "	11.13	" " "	11.21
" " "	11.26	" " "	11.34
" " "	11.37	" " "	11.43
Ankunft in Halle	11.50	Ankunft in Halle	11.52

Magdeburg, den 7. April 1877.  
Directorium.

## Thüringische Eisenbahn. Bekanntmachung.

Die Erd-, Maurer- und Steinbauarbeiten zur Herstellung folgender 3 Kunstbauten aus Bruch- resp. Quadersteinen, und zwar:

1. Verlängerung eines gewölbten Durchlasses, auf Bahnhof 2. Neubau einer gewölbten Wegebeführung und Raumburg 3. Neubau einer Gasse-Überführung mit Eisenkonstruktion.

Allen incl. der erforderlichen Materialien im Wege der öffentlichen Submission zusammen an einen Unternehmer vergeben werden.

Zu diesem Zwecke liegen die dieser Unternehmung zu Grunde gelegten Zeichnungen, Massenberechnungen und Bedingungen nebst den zur Abgabe der Offerten benötigten Preisverzeichnissen vom 18. bis mit 25. d. Mts. während der Dienststunden von 8-12 Uhr Vormittags und 2-6 Uhr Nachmittags im hiesigen, im alten Empfangsgebäude auf dem Güterbahnhofe belegenen Betriebs-Inspektionen-Büreau zur Einsicht aus, doch können diese Unterlagen mit Ausnahme der Zeichnungen gegen Erstattung der Kosten auch per Post bezogen werden.

Zur Eröffnung der versiegelt, portofrei und mit der Aufschrift: „Submission zur Herstellung der Erd-, Maurer- und Steinbauarbeiten für 3 Kunstbauten auf Bahnhof Raumburg“ vorher eingehenden Offerten ist ein Termin auf

**Donnerstag den 26. April cr. Vormittags 11 1/2 Uhr** im oben bezeichneten Büreau anberaumt, wozu den Submittenten der Zutritt gestattet ist.

Später eingehende Offerten sowie etwaige Nachgebote bleiben unberücksichtigt.

Weissenfels, am 10. April 1877.  
Betriebs-Inspektion I.  
W. Hostmann.

Täglich frische Pommerische Amtsbutter, täglich Kieler Fetzbüchlinge, ger. Aale, ger. Labs.  
Sehr schöne Astrach. und Hamburger Caviar, Prima Magdeb. Sauerfohl, Frankfurter Würstchen, sowie alle Braunschweiger und Walthershäuser Würstwaren und Schinken halten bestens empfohlen.

**Ferd. Rummel & Co.**

Ein Pöschchen Zellen-Honig bei  
**Ferd. Rummel & Co.**

**Lehrlings-Gesuch.**  
Für ein Lehrgesicht in einer Stadt Thüringens wird ein mit guten Schulkenntnissen versehenener junger Mann unter günstigen Bedingungen in die Lehre gesucht. Franco-Offerten unter **W. O.** befördert **Ed. Stuckrath** in der Exped. d. Ztg.

Für eine größere Landwirtschaft wird eine zur selbständigen Führung der Wirtschaft, mit guten Attesten versehene, in reiferen Jahren stehende Wirtschaftlerin bei guten Gehalt gesucht.  
Offerten werden an Herrn Kaufmann **Otto Bodenburg** in Eisleben erbeten.

Ein in nächster Nähe Naumburg a/S. gelegenes Landhaus mit Aulon und Garten, prodyvelor Aussicht in das Saalthal, passend zu einer schönen Sommerwohnung oder zur Anlage einer Gärtnerei, ist Verhältnisse halber sofort zu verkaufen. Selbstkäufer werden ersucht, ihre Offerten unter **N. N. 100 Naumburg a/S. poste restante** niederzulegen.

## Volontair.

Ein geb. junger Mann, 26 Jahre alt, mit theor. und physik. Kenntnissen, wozu eine angenehme Thätigkeit sehr erwünscht ist, sucht in einer größeren Wirtschaft, wozu möglich der Prov. Sachsen behufs Fortbildung im Fach Unterformen als Volontair oder als Beamter ohne Gehalt. Offerten unter **N. W.** an Herrn **Neidhardt, Leipzig, Schützenstraße 1.**

Die Pachtung einer st. Restauration in einer Stadt mit ca. 15000 Einw. ist mit Inventar für 750 M. zu übernehmen.

Desgleichen ist dafelbst ein rentables Haus mit st. Restauration, Billard u. Bierdruckapparat mit 3000-4500 M. Anzahlung zu kaufen. Antritt nach Vereinbarung.

Offerten unter **C. K. 516** befördert **Rudolf Mosse** in Halle a/S.

**Verkauf einer Villa in Erfurt.**  
An der schönsten Lage der Stadt mit einer Front von 120 Fuß am Dalgersweg, und von 82 Fuß an der Wilhelmstraße gelegen. Das Haus enthält 1 Salon, 6 Stuben, 2 Kammern, Küche, Veranda und Balkon. Die Gartenanlage mit einem Bestande von älteren Obst- u. Zierbäumen ist 800 Meter groß. Die Wohnung ist mit einer Mauer umgeben und bildet ein abgeschlossenes Ganzes. Zu erfragen bei **Rudolf Mosse, Erfurt**, sub 258.

Sofort ein gutes, altes Leinen-, Wäsche-, Weißwaren- u. Feder-Geschäft mit circa 10-12000 RM. Anzahlung zu übernehmen. Bisheriger jährlicher Umsatz circa 18,000 Baler. Schönes Geschäftsfokal. Billige Miete. Offerten sofort erbeten unter **V. E. 570** an Herrn **Haasenstein & Vogler** in Leipzig.

Bei 300 Mark Kostgeld sucht ein junger Landwirth, 24 J., auf sofort Stellung als Volontair auf einem mittelgroßen Gute. Off. unter **B. 100** befördert **Ed. Stuckrath** in d. Exp. d. Ztg.

# Die Brauerschule zu Worms,

theoretische u. praktische Schule, beginnt das nächste Sommersemester den 1. Mai a. e. Programme durch **Hr. Leemann.**

Herrn **Albert Hönicke**, in Firma **Wwe. Herdt Nachfolger, Schmeerstraße 20**, haben wir den Verkauf unserer Fabrikate für Halle a/S. wie Umgegend übertragen und ist derselbe in der Lage, unsere Artikel zu Fabrikpreisen wieder zu begeben.

**Dampffleifen- und Parfümerie-Fabrik**  
von **Kluge & Co.** in Magdeburg,  
Kostlieferanten Ihrer Maj. der Kaiserin Königin von Preußen und Sr. Königl. Hoheit des Großh. von Sachsen-Weimar.

Täglich Frische Kieler Büchlinge, Prima Stralsunder Bratheringe, Astrachaner Caviar, Türk. und Cathar.-Pflaumen **Wih. Schubert**, große Stein- und große Ulrichsstraßen-Gäß.

**Thüringer Kunstfärberei in Königsee.**  
Musterkarte der neuesten Farben!  
Aufträge vermittelt unentgeltlich:  
**Alexander Blau, Leipzigerstraße 103.**

## Delicatessen-Empfehlung

Frisch!  
**Riesen-Messina-Apfelsinen, Erfurter Brunnenkresse, Kieler Fetzbüchlinge u. Spickaal, Fließend fetten Winter-Rheinlachs, Pa. Stralsunder Bratheringe, Abgekocht Hamburg. Rauchfleisch u. Gothaer Schinken.**  
Die feinsten Würstwaren etc. etc.  
**R. Storz, Leipzigerstraße 103.**

## Grabmonumente

größte Auswahl stets vorrätig.  
Preise von 6 Mk. bis 1000 Mk.  
Kissensteine, Platten, Kreuze, Postamente, Obelisk etc. etc. in schwedischem Granit, bairischem Syenit, sächs. Serpentin, carrar. Marmor, schliesischem Marmor, Nebraer und Seebergener Sandstein.

**Emil Schober, Steinmetzmeister.**  
Halle a/S., Klausthor-Vorstadt 1.

Ein bereits zur Wasserhaltung gebrauchte Locomobile mit Dberfest, arbeitend mit 6 Nm. Ueberdruck; die Zwillingsmaschine 10 Pferdekraftig, ist zu verkaufen. Käufer wollen sich wenden an den Obersteiger **G. Gelbke** in Ragwitz bei Dürrenberg.

Ein cautionsfähiger Mann sucht Stelle als Comptoidiener, Portier, oder Bot. Off. sub **H. 1047** an **Haasenstein & Vogler**, hier, erbeten.

Ein junger Landwirth, Anfangs der Zwanziger, sucht Stellung als Verwalter zu sofort oder Johanni auf einem größeren Gute der Provinz Sachsen. Derselbe hat außer der Paris eine Akademie besucht, ist mit den Landwirth-Maschinen vertraut und leit einem Jahre auf dem väterlichen Gute thätig. Vorstellung kann zu jeder Zeit erfolgen. Kreuzen unter **H. S. 12** befördert **Ed. Stuckrath** in der Exped. d. Ztg.

Ein tüchtiger, erfahrener, theoretisch und praktisch gebildeter Techniker wird für eine mittlere Maschinenfabrik u. Eisengiesserei gesucht. Derselbe muss selbstständig auf dem Bureau arbeiten, namentlich konstruieren können und auch die Werkstatt mit beaufsichtigen. Offerten unter **G. No. 109** durch Herrn **Rudolf Mosse** in Chemnitz erbeten.

**Wagen-Verkauf.**  
3 Stück leichte halberdeckte Einspanner Kurzwagen billig zu verkaufen bei **H. Salzmann, Siebichenstein.**

Ein hübscher 7jähriger hellbrauner Wallach, preuß. Race, 4" groß, zum Kauf- u. Wagenpferde passend, auch geritten, sehr flott und kräftig, steht preiswürdig zum Verkauf. Nähere Auskunft ertheilt Auctionator **Hartmann** in Aisleben a/S.

**Offene Stelle.**  
Ein unverheiratheter Kaufmann, der im Holzgeschäft thätig ist und ev. auch die Leitung eines Dampfslügewerks übernehmen kann, findet Stellung. Offerten sub **C. B. 2500** durch **Rudolf Mosse** in Halle a/S. erbeten.

Ein Berv. mit dem Chef allein findet sof. Stellung. Näb. **C. G. Hofmann**, Krausenfr. 1 neben Freybergs Garten.

Ein ordentlicher Buchbindergehülfe findet sofort dauernde Beschäftigung bei **Carl Kaiser, Köthen.**

Ein älterer, gut empfohlener u. mehrere jng. Berv. suchen sofort Stellung. Näheres **C. G. Hofmann**, Krausenfr. Nr. 1.

**10 Wispel Imperial-Zuckerrüben-Stecklinge u. 15 Ctr. selbstgeerntete Imperial-Zuckerrübenkerne** sind zu verkaufen in **Priester Nr. 1.**

Ein flotter Einspanner zu vert. Näheres bei Herrn **Wörth, Halle, „rothes Hof“.**

**Töpfergesellen** a. Defen f. **Gebr. Reichart, Kl. Möhlau b/Ragun.** — Reisf. event. ref.

Den geehrten Eltern empfehle ich meinen Kindergarten für Knaben und Mädchen von 3-6 Jahren, welcher zur Sommer u. Winterzeit geeignet eingerichtet ist. **Berv. Hauptmann Köstler, Gottesackerstraße 11.**

**Sachsse & Co., Halle a/S.**  
empfehlen:  
Central-Luftheizungen (mit Ventilation)  
Wasser-Luftheizungen,  
Wasser- u. Dampfheizungen,  
Prof. Meidinger's Oefen,  
Schacht-Oefen (Patente).  
Kirchenheizungen.  
Original-Grude-Koch-Maschinen.  
Grude-Cook.  
Eiserno Schiobokarren für alle Gebrauchsorten.  
Hufeisen (Falzeisen).

**Für Pferdebesitzer.**  
Nur das Englische concentrirte Nahrungsmittel ist das allein wahre Heilmittel für alle äußeren Krankheiten der Pferde u. Ninder, a Quartflasse 2 Mk. 25 Pf., in Halle nur a/sein bei **Albert Schlüter, gr. Steinstraße Nr. 6.**

**Franzbranntwein mit Salz**  
nach Vorschrift von **William Lee** ist ein bereits anerkanntes gutes Hausmittel für Kopf-, Zahn- und Ohrenschmerzen, Schwindel, Rheumatismus, Seitenstechen etc., a Flasche 75 Pf. empfiehlt **Albert Schlüter, gr. Steinstraße Nr. 6.**

**Pelzsachen**  
werden gegen Motten und Feuerfahnen conservirt.  
**A. C. Dressler, große Steinstr. 5.**

**Pa. Portland-Cement, Pa. Roman-Cement, Pa. Bau-Gyps**  
empfehlen in bester Qualität und zu billigen Preisen **V. Baltzer & Co.,** Portland-Cementfabrik, Freyburg a/U.

**Düngegyps**  
in ganz reiner feingemahlener Waare offeriren in jedem Pöschchen billigt **V. Baltzer & Co.,** Portland-Cementfabrik, Freyburg a/U.

**Fisch-Verkauf.**  
120 Schock dreißförmiger Satzschleien sind zu verkaufen auf Rittergut **Rosen b/Ertha.**  
Die Gutsverwaltung.

**Privat-Entbindung.**  
Damen, welche in Stille ihre Niederkunft abwarten wollen, finden bei bill. Bedingungen freundl. Aufnahme bei **H. Hentze, Schmeerstraße 39.**

**Borzüglichstes approbirtes Mundwasser** zur Conservirung der Zähne, des Zahnfleisches, gegen übles Athem aus dem Munde. Es macht die Zähne schneeweiß und giebt dem Zahnfleisch die Farbe der Gelbtheit bis ins höchste Alter. Zu beziehen a St. 75 Kpg. durch **Albert Hentze, Schmeerstraße 39.**

**Jena.**  
Elegante herrschaftliche Wohnung in besserer Lage zu vermieten. Näheres durch **Rudolf Mosse** in Jena.

**Hotel u. Restauration Bahnhof Weimar.**  
Inhaber: **Franz Dersch,** hält comfort. eingerichtete Logirräume einem hochgeehrten reisenden Publikum bei soliden Preisen u. promptester Bedienung geneigert empfohlen